



Nachdenken über die Erfolgsgeschichte Schweiz

15. Wirtschaftsforum Thurgau
Seite 19



Auf die eigenen Stärken setzen

Urban Ruckstuhl über die Ziele des Vereins
«Poschte in Chrüzlinge»
Seite 21



Gastronomie im Wechselbad

109. Delegiertenversammlung von Gastro
Thurgau – Noch 570 Mitgliedbetriebe
Seite 27

Gewerbe unterstützt neun Kandidaten

Neue Kriterien für die Unterstützung von National- und Ständeratskandidaten

Die Präsidentenkonferenz hat erstmals die neuen Kriterien für die eidgenössischen Wahlen angewandt. Unterstützt werden neun Kandidaten. Dazu gehört insbesondere Peter Schütz, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes und FDP-Kantonsrat aus Wigoltingen.

Das Wahlreglement, das sich der Thurgauer Gewerbeverband (TGV) im August 2009 gegeben hatte, wurde von der Präsidentenkonferenz anfang Mai erstmals konkret umgesetzt. Die Kriterien schreiben vor, dass nur Kandidaten unterstützt werden, die selbständigerwerbend oder in geschäftsführender Funktion in der Privatwirtschaft tätig sind, die einem Gewerbeverein/Berufsverband angehören und die sich nachweislich für gewerbliche Anliegen einsetzen.



Mehr auf Seite 5

Einstimmig wurden neun Kandidatinnen und Kandidaten, die diese Vorgaben erfüllen, nominiert. Es sind Kandidatinnen und Kandidaten aus den Parteien der CVP, EDU, FDP und SVP. Dazu gehört TGV-Präsident Peter Schütz, der für den Nationalrat kandidiert. Für den Ständeratswahlkampf werden Roland Eberle (SVP) und Daniel Wittwer (EDU) portiert.

Fachgeschäfte fördern den Detailhandel

Verein «Poschte in Chrüzlinge» eröffnet Einkaufsmeile – 5000 Thurgauer Geschenkkarten im Umlauf

Der Detailhandel tut gegenwärtig viel für den Einkaufsstandort Thurgau. Ende Mai ist in Kreuzlingen die neugestaltete Hauptstrasse, der sogenannte Boulevard, feierlich eröffnet worden. Damit sei ein Meilenstein für den Einkaufsort Kreuzlingen erreicht, erklärt Urban Ruckstuhl, Präsident des Vereins «Poschte in Chrüzlinge» (PIC).

PIC hat zum Ziel, Kreuzlingen als attraktiven Einkaufsstandort überregional bekannt zu machen und die Kundenfrequenz nachhaltig zu steigern. Übergreifend ist auch der bald 100jährige kantonale Verband der De-



Mehr auf Seite 21

tailhandelsfachgeschäfte, TGshop, aktiv. Von der 2009 lancierten Thurgauer Geschenkkarte sind bereits 5000 Exemplare im Umlauf.

Endlich eine Gratis-Zeitung, die klug macht.

Jetzt als Beilage im TGV aktuell.





SIU IFCAM
Schweizerisches Institut für Unternehmensschulung

Die beste Weiterbildung für Sie als
zukunftsorientierte/r Unternehmer/in
oder Führungskraft

SIU-Unternehmerschulung

Sie erhalten ab Oktober 2011 von kompetenten Referentinnen und Referenten mit aktuellstem Wissen in den Fächern

- Gesamtführung • Personalwesen • Beschaffung • Qualitäts- und Projektmanagement • Marketing • Steuern • Versicherungen • Recht • Rechnungswesen • Volkswirtschaft • Unternehmensplanspiel

**das nötige Rüstzeug, um Ihren Betrieb
in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.**

Unverbindliche Informationen:
SIU / Schweizerisches Institut für
Unternehmerschulung im Gewerbe
Schwarztorstrasse 26
Postfach 8166, 3001 Bern
Tel. 031 388 51 51, Fax 031 381 57 65
gewerbe-be@siu.ch, www.siu.ch



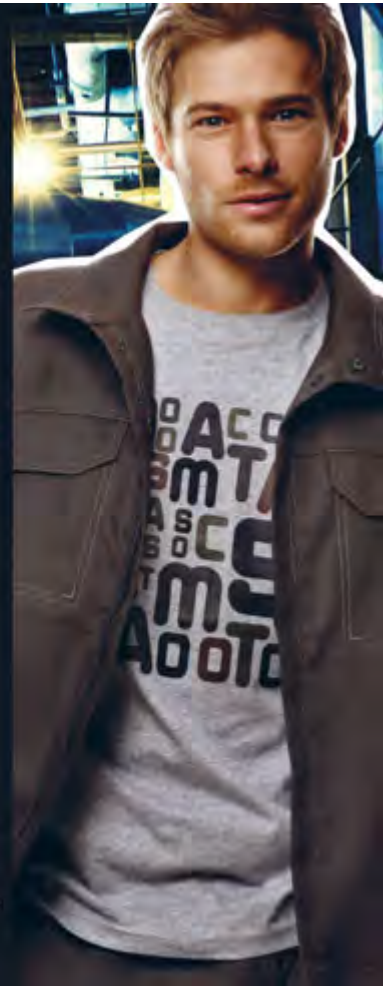
MASCOT

tested to work

Attraktive
und funktionelle
Imagebekleidung
ab der Stange

cornella

Cornella AG
Leimatweg 3 · CH-8580 Amriswil
Tel.: +41/71 411 53 77 · Fax: +41/71 411 63 61
E-Mail: info@cornella-ag.ch
Internet: www.cornella-ag.ch



Das neue
BMW 1er Coupé und
BMW 1er Cabrio



www.bmw.ch

Freude am Fahren



FREUDE IST DER GEMEINSAME NENNER.

Freude ist allgegenwärtig in der neuen BMW 1er Reihe. Erweitert und doch kompakt. Kraftvoll und doch sparsam. Das perfekte Gleichgewicht zwischen Leistung, Handling und Effizienz sorgt für Begeisterung in ihrer kompaktesten Form. Das neue BMW 1er Coupé wird vom sparsamen BMW TwinPower-Turbomotor angetrieben, der geladene Energie verspricht und gleichzeitig schonend damit umgeht. Das Verdeck des BMW 1er Cabrio öffnet und schliesst sich auf Knopfdruck und garantiert himmlische Fahrfreude. Freude bringt alles auf einen Nenner und lässt keine Wünsche offen. Die Geschichte der Freude geht weiter unter www.bmw.ch

DAS NEUE BMW 1er COUPÉ UND BMW 1er CABRIO.

Bickel Auto AG
Messenriet 2
8501 Frauenfeld
Tel. 052 728 91 91
www.BickelAutoAG.ch

Garage H. Dubach AG
Amriswilerstrasse 110
8570 Weinfelden
Tel. 071 622 64 44
www.bmw-dubach.ch

EDITORIAL



Unser aller Anspruch an Mobilität!

Das Bedürfnis nach Mobilität hat sich massiv verändert. Heute besteht unser Anspruch vor allem darin, dass wir schnell und wirtschaftlich an unser Ziel kommen. Dabei bestimmt sich die Wahl des Verkehrsmittels teilweise zwingend, teilweise sind wir frei. Um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden, müssen wir ein ganzheitliches, auf die einzelnen Bedürfnisse und Verkehrsträger abgestimmtes Mobilitätskonzept entwickeln.

Eine moderne Gesellschaft und eine florierende Wirtschaft brauchen eine bedürfnisgerechte Verkehrsinfrastruktur. In

der Vergangenheit haben unsere hohen Mobilitätsansprüche mit dazu beigetragen, dass wir das wettbewerbsfähigste Land in Europa waren. Aufgrund der Infrastrukturüberlastung haben wir diesen Spitzenplatz nun aber an Schweden verloren. Dieses Problem müssen wir lösen, damit wir auch zukünftig einen derart hohen Lebensstandard geniessen können.

Dem Kanton Thurgau bietet sich dazu in den kommenden Jahren eine einmalige Chance.

In der Vergangenheit wurde der öffentliche Verkehr (ÖV) massiv ausgebaut. Das war eine gute Entscheidung, weil damit Arbeitswege verkürzt und unserem kostbarsten Gut, nämlich «unserer Zeit», Rechnung getragen werden konnte. Dieser Fokus war aber auch teilweise einseitig, denn von diesem Angebotsausbau profitieren vorwiegend Pendler und Reisende, die ihre Ziele mit dem ÖV erreichen können. Im Gegensatz zu denjenigen, die für ihren Arbeitsweg oder die Ausübung ihrer Tätigkeit zwingend auf ein Motorfahrzeug angewiesen sind. Dies gilt insbesondere für das Gewerbe und die Industrie als Triebfeder unseres Arbeitsplatzes, bei dem die Lohnkosten ja bekanntlich eine dominante Rolle spielen.

Es soll aber nicht der ÖV gegen den Individualverkehr ausgespielt werden, sondern das bestehende Angebot beidseitig und ganzheitlich sinnvoll ergänzt werden.

Diese Forderung steht für die zukunftsorientierte Verbesserung in allen Bereichen einer nachhaltigen Mobilität. Unser Strassennetz muss insbesondere im Mittelhurgau den veränderten Mobilitätsbedürfnissen sowie den massiv gewachsenen Mengenbelastungen (Bevölkerungswachstum) dringend angepasst werden. Die Realisierung der Bodensee-Thurtalstrasse (BTS) und der Oberlandstrasse (OLS) ist für unsere Gesellschaft und unsere Volkswirtschaft dringend notwendig. Die umfangreichen Diskussionen um die individuellen Bedürfnisse und vor allem um die Linienführung sind sicherlich notwendig und sinnvoll. Sie müssen jetzt aber endlich abgeschlossen und dem Stimmvolk eine tragfähige Lösung zur Abstimmung vorgelegt werden.

Sorgen wir gemeinsam dafür, dass wir endlich zur Realisierung unseres wichtigen Strassenprojektes im Thurtal kommen. Dafür braucht es Solidarität, gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz.

Ihr Peter Schütz
Präsident Thurgauer Gewerbeverband ■

was immer sie sich für eine zukunft aufbauen - wir unterstützen sie dabei.



Eine zusätzliche, kostengünstige und individuelle Vorsorgelösung, die einen optimalen Versicherungsschutz bietet – wir tun bereits jetzt alles, damit Sie und Ihre Liebsten sorgenfrei in die Zukunft blicken können. Verlangen Sie weitere Informationen!
Verlangen Sie weitere Informationen!

ASGA
Rosenbergstrasse 16 | 9001 St.Gallen | T 071 228 52 52 | www.asga.ch

ASGA 

Campingfahrzeuge made in Amriswil

Wer hätte das gedacht... Was sonst eher in Deutschland, Frankreich oder Italien produziert wird, stellt auch eine kleine Firma in Amriswil her.

Die Firma F-KON GmbH hat sich auf den Individualausbau von Fahrzeugen und Booten, Fahrzeugeinrichtungen für Firmenfahrzeuge, sowie auf den Einbau von Zubehör spezialisiert.



Sonderausbau Renault Master im Bau

Kontakt:

F-KON GmbH
Hagenwilerstrasse 9
8580 Amriswil
078 760 50 50
www.f-kon.ch



Sonderausbau Fiat Ducato

Jeder Kunde stellt an sein Fahrzeug eigene Ansprüche. Um diesen Bedürfnissen zu entsprechen, bietet die Firma F-KON GmbH speziell auf den Kunden zugeschnittene Lösungen an. Die Planung, der Bau einzelner Möbel oder kompletter Einrichtungen, gehört genauso zum Angebot, wie der Einbau verschiedenster Geräte.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.f-kon.ch



Ausbau Firmenfahrzeug



Schlangenbiss

Mit uns werden Sie nicht zum Opfer.
Wir schützen Ihre Daten.

Von KMU für KMU – Ihr Informatik-Partner in Ihrer Nähe.

NovaLink GmbH ■ 8500 Frauenfeld ■ 052 762 66 66 ■ info@novalink.ch ■ www.novalink.ch

NovaLink
Unified Communications

Das Gewerbe stützt neun Kandidaten

Präsidentenkonferenz setzt das neue Wahlreglement um – Wahlzeitung in alle Haushalte

msi. Neun Kandidatinnen und Kandidaten aus den Parteien der CVP, EDU, FDP und SVP werden vom Thurgauer Gewerbeverband im kommenden eidgenössischen Wahlkampf unterstützt. Durch eine Wahlzeitung und weitere Publikationen sollen die gewerblichen Kandidaten und Anliegen vertreten werden.

Das Wahlreglement, das sich der Thurgauer Gewerbeverband (TGV) im August 2009 gegeben hatte, wurde von der Präsidentenkonferenz anfang Mai erstmals konkret umgesetzt. Die Kriterien schreiben vor, dass nur Kandidaten unterstützt werden, die selbständigerwerbend oder in geschäftsführender Funktion in der Privatwirtschaft tätig sind, die einem Gewerbeverein/Berufsverband angehören und die sich nachweislich für gewerbliche Anliegen einsetzen.

CVP, EDU, FDP und SVP

Einstimmig und diskussionslos wurden neun Kandidatinnen und Kandidaten, die diese Vorgaben erfüllen, nominiert. Im Nationalratswahlkampf wird das Gewerbe folgende Personen unterstützen: Mathias Wenger und Simone Curau-Aeppli von der CVP, Daniel Wittwer und Daniel Frischknecht von der EDU, Peter Schütz und Hermann Hess von der FDP sowie Peter Spuhler und Verena Herzog von der SVP. Im Ständeratswahlkampf sollen

Daniel Wittwer und Roland Eberle (SVP) die Gewerbestimmen erhalten.

Wahlzeitung in alle Haushalte

Die Unterstützungskampagne des TGV soll nicht primär in Form von Inseraten erfolgen, sondern sie setzt auf Publikationen. Eine attraktiv gestaltete Wahlzeitung soll mitte September alle Thurgauer Haushalte erreichen. Zudem sind Wahlinformationen in der verbandseigenen Zeitschrift «tgv aktuell» vorgesehen. Gewerbevereine oder Branchenverbände, die eigene Wahlaktivitäten entfalten, sollen Vorlagen für Inserate und Flugblätter online herunterladen können.

Mehr Einfluss nehmen

Ähnliche Instrumente sollen auch bei den Kantonsratswahlen im Frühjahr 2012 eingesetzt werden, erklärte TGV-Vizepräsidentin



Bild: Martin Strizig

Hansjörg Brunner und Brigitte Kaufmann, beide im Vizepräsidium des TGV, führten durch die Präsidentenkonferenz, die ganz den Wahlkampfaktivitäten gewidmet war.

Brigitte Kaufmann. Es gehe darum, qualitativ gute und quantitativ genügend Gewerbevertreter zu finden. «Wir müssen als KMU-Vertreter in der Politik mehr Einfluss nehmen», betonte TGV-Präsident Peter Schütz zum Auftakt der Konferenz, um dann in den Austausch zu treten. Im Wahlkampf wolle der TGV seine finanziellen Mittel gezielt einsetzen. ■



«Wir generieren einen Rückenwind der unseren Kunden spürbare Vorteile bringt!»

Ralph Nater, Geschäftsführer

Ihr Rückenwind!®

IVECO

NATER
NUTZFAHRZEUGE

Staad ■ Müllheim ■ www.nater.ch

BOX X
NUTZFAHRZEUGE AG

Gossau ■ www.boxxag.ch

RENTIR
FAHRZEUGMIETE DIE RENTIER

Gossau ■ www.rentir.ch

Verkauf und Service von IVECO und Fiat Professional Nutzfahrzeugen in der Ostschweiz

www.ihrrueckenwind.ch

ASGA – wenn es um die berufliche Vorsorge geht

Am 28. April 2011 fand die Delegiertenversammlung der ASGA Pensionskasse im Einstein Congress Hotel in St. Gallen statt. Verwaltungsratspräsident Guido Sutter durfte 170 Delegierte, Gäste und Mitglieder begrüßen. Die Delegiertenversammlung verabschiedete den Jahresbericht und den Geschäftsbericht 2010 und entlastete Verwaltungsrat und Geschäftsleitung einstimmig.

Die ASGA Pensionskasse verzeichnete ein stabiles 2010. Im Ergebnis zeigen sich nach der Finanzkrise ganz deutlich die Spuren der nachfolgenden Krise in der Realwirtschaft bei Klein- und Mittelunternehmen. So blieb das Nettowachstum auch bei uns praktisch stehen. Leider mussten viele Mitglieder ihr Geschäft aufgeben, Konkurs anmelden, fusionieren oder Mitarbeitende entlassen. Diese Abgänge konnten die neu gewonnenen Mitglieder mit ihren Versicherten nur knapp wettmachen. Die Verzinsung der gesamten Vorsorgekapitalien (obligatorisch und überobligatorisch) konnte wieder mit zwei Prozent vorgenommen werden. Das Vorsorgekapital stieg um 348 Mio. Franken oder rund sechs Prozent. Das Betriebsergebnis mit 173.5 Mio. Franken wurde der Wertschwankungsreserve zugewiesen, was zu einem Deckungsgrad von 108.5 Prozent führte.

Ausblick auf 2011

Die Strukturreform in der beruflichen Vorsorge wird uns auch 2011 beschäftigen. Die ASGA hat, gleich wie verschiedene Interessenvertreter der 2. Säule, die Vernehmlassung dazu genutzt, auf die Überregulierung und die damit verbundene Kostensteigerung in der beruflichen Vorsorge aufmerksam zu machen. Sollte die Verordnung nicht angepasst werden, werden die Vorsorgeeinrichtungen

zur Umsetzung der Bestimmungen, verschiedene Anpassungen von Abläufen und Kompetenzregelungen vornehmen müssen.

Die Entwicklung der Kapitalmärkte bleibt schwierig abzuschätzen, die nötigen Erträge weiterhin schwer zu erreichen. In diesem von hohen Unsicherheiten geprägten Umfeld ist für Anleger Vorsicht angebracht. In diesem Sinne sind wir denn auch bestrebt, unser Anlageportfolio noch besser gegen Wind und Wetter an den Finanzmärkten zu schützen. Für uns steht, insbesondere in diesen Jahren der hohen wirtschaftlichen und finanzmarktbezogenen Ungewissheiten, Sicherheit in der Anlagetätigkeit klar an erster Stelle.

Die Hauptaufgabe der ASGA bleibt die langfristige Sicherung der Vorsorgegelder unserer Versicherten. Zusammen mit unseren Partnern bieten wir einen optimalen Versicherungsschutz für sämtliche Personenversicherungen im Betrieb. Wir sind bereit für die anstehenden Herausforderungen von Seiten der Wirtschaft, der Politik und des Pensionskassenmarkts.

Kontakt
Urs Keller
ASGA Pensionskasse
Rosenbergstrasse 16
9001 St. Gallen
Telefon 071 228 52 98
urs.keller@asga.ch
www.asga.ch



Urs Keller ist Ihr Unternehmensberater bei der ASGA und zuständig für den Kanton Thurgau. Mit seiner langjährigen Erfahrung ist Urs Keller Ihre kompetente Ansprechperson und berät Sie gerne umfassend und zuverlässig in allen Bereichen der beruflichen Vorsorge.

STUTZ Überall in der OSTSCHWEIZ

STUTZ **STUTZ**

Eine sichere Partnerschaft auf dem Bau
www.stutzag.ch

ASGA Vorteile

- sämtliche Dienstleistungen der beruflichen Vorsorge unter einem Dach
- günstigste Verwaltungskosten
- individuelle, bedarfsgerechte Vorsorge
- kostengünstige, vorteilhafte und zusätzliche Vorsorge im Alter
- flexible Wahl der Vermögensanlage nach Risikobereitschaft
- profitieren von Gewinnen und Steuervorteilen
- optimaler Versicherungsschutz für Versicherte und deren Angehörige
- langjährige Erfahrung und Sicherheit

«Stillstand bedeutet Rückschritt»

Im Gespräch mit Gewerbepräsidenten (11)

red. Auch unter konkurrierenden Gewerblern ist die Kontaktpflege wichtig, damit das Gewerbe nach aussen stark auftreten kann, betont Daniel Kern, Präsident des Gewerbevereins Ermatingen. Der 46jährige hat dieses Amt seit 2000 inne und ist als Garagist mit zwei Standorten in Ermatingen und Tägerwilen tätig.

Wie ist die aktuelle Stimmung im Gewerbe?

Daniel Kern: Die Auftragslage und die Stimmung sind gut.

Welches ist aus Ihrer Sicht die aktuell grösste Herausforderung für die Gewerbebetriebe?

Stillstand bedeutet Rückschritt. Auch bei guter Auftragslage gilt es, Optimierungen und Verbesserungen zu suchen und umzusetzen. Wir müssen als Gewerbebetriebe alle am Ball bleiben.

Welche Bedeutung hat der Gewerbeverein?

Unser Verein umfasst circa 100 Mitglieder. Wir wollen den Kontakt unter Gewerblern fördern, gemeinsame Interessen wahrnehmen und das Gewerbe nach aussen tragen.

Welches sind die wichtigsten Aktivitäten?

Auch unter konkurrierenden Gewerblern ist die Kontaktpflege wichtig, damit das Gewerbe

nach aussen stark auftreten kann. Ein wichtiges Projekt ist für uns die Gewerbeausstellung «E-Viva» im September dieses Jahres.

Wie ist die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden?

Diese Kontakte sind noch spärlich.

Wie wird der Kontakt zu Behörden gestaltet?

Je nach Situation werden persönliche Kontakte gepflegt und individuelle Lösungen gesucht.

Aktuelle politische Themen, die Sie verfolgen?

Es sind Wirtschaftsthemen, aber auch die Welt- und Regionalpolitik, die wir verfolgen.

Mit welcher Motivation haben Sie das Präsidium übernommen?

Ich war anfangs etwas überrumpelt. Doch das Präsidium ist eine sinnvolle Aktivität, und darüberhinaus auch interessant.

Welche Ziele setzen Sie als Präsident?

Ich möchte dazu beitragen, dass weiterhin ein gutes Verhältnis unter den Gewerblern besteht und dass der Kontakt zur Bevölkerung gefördert wird.

Wie sehen Sie die Rolle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV)?



Daniel Kern

Er ist das Sprachrohr der regionalen Verbände, vertritt politische und wirtschaftliche Interessen und hat grösseren Einfluss als regionale Verbände, da politische Leistungsträger vorhanden sind. ■

Geothermie im Thurgau nutzen

Verein mit breiter Abstützung gegründet – Rahmenbedingungen verbessern

pd. Eine Potenzialstudie des Kantons sagt, dass sich der Thurgau als Standort für geothermische Kraftwerke eignet. Deshalb sollen hier Geothermie-Kraftwerke gebaut werden. Das ist das Ziel des am 8. Mai gegründeten Vereins «Geothermie Thurgau» (VGTG). Der Thurgauer Gewerbeverband macht mit.

Konkret will sich der Verein dafür einsetzen, dass der Kanton gute Rahmenbedingungen für Geothermie-Kraftwerke schafft – etwa mit Risikogarantien für die teuren Bohrungen. Der VGTG ist breit abgestützt: Im Vorstand sitzen Kantonsräte aus allen Fraktionen sowie SVP-Nationalrat Peter Spuhler und SP-Nationalrätin Edith Graf-Litscher.

Die Axpo ist durch Jörg Uhde, Leiter des Geothermieteams in der Division Neue Ener-

gien, vertreten. Weiter mit dabei sind auch das EKT, die Industrie- und Handelskammer Thurgau, der Thurgauer Gewerbeverband sowie WWF und Pro Natura. Der VGTG ist nach dem Verein Geothermische Kraftwerke Aargau (VGKA) der zweite kantonale Verein zur Förderung geothermischer Kraftwerke mit Axpo-Beteiligung. Ein nächster Verein im Kanton Zürich steht vor der Gründung.

Als Präsident wurde CVP-Kantonsrat und Energiepolitiker Josef Gemperle gewählt. Vizepräsident ist Roland Wyss, Leiter der Geschäftsstelle der Vereinigung Geothermie Schweiz. Der Verein Geothermie Thurgau sei gedacht, um selber Projekte anzustossen, aber auch für Lobby-Arbeit, sagte Gemperle am Rand der Gründungsversammlung. Die Geschäftsstelle ist in Sirnach angesiedelt. ■



Präsident Josef Gemperle, Vizepräsident Roland Wyss und Andreas Koch von der Geschäftsstelle hoffen, die Geothermienutzung im Thurgau anstossen zu können.

Was lange währt, ist gut

Die Albert Mayer AG in Romanshorn feiert ihr 100-jähriges Bestehen

Mit einer grossen Feier bedankte sich die Albert Mayer AG in Romanshorn bei ihren Kunden und Partnern. Denn sie sind Teil der 100-jährigen Geschichte.

1911 war Albert Mayer mit Rauputzkratzer, Gipsperfanne und Putzschleuder unterwegs. Er schrieb von Hand die Rechnung und besiegelte mit dem Kunden beim Feierabendbier in der Dorfbeiz den Abschluss der Arbeit. Das war vor 100 Jahren.

Prost, auf weitere 100 Jahre

Die Albert Mayer AG nutzte die Gelegenheit, das grosse Jubiläum mit ihren wichtigsten Kunden und Partnern zu feiern. Sie lud am 13. Mai 2011 über 200 Gäste in das autobau™ event center in Romanshorn. Zusammen schaute man zurück, nach vorne und stiess auf weitere 100 Jahre an. Ehrenvolle Worte fanden die Referenten, unter anderem vom Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau, des Thurgauer Gewerbeverbandes oder des Schweizer Maler- und Gipserverbandes. Christoph Sutter moderierte wortgewandt und unterhaltsam durch den Tag und gute Stimmung verbreitete die Dixie Company.

Über vier Generationen hinweg

Der Blick zurück beeindruckt. 1911 kommt Albert Mayer von Wehingen aus dem süd-deutschen Raum nach Romanshorn TG und gründet das Gipsergeschäft Albert Mayer.



Markus (2.v.l.) und Albert Mayer nehmen mit Freude die Geschenke von Gemeinde, Verbänden und dem Kanton entgegen.

1945 übernimmt Sohn Albert die Geschäftsführung. Gemeinsam mit 12 anderen Gipsunternehmen unterzeichnet er die ersten Statuten des Thurgauer Gewerbeverbandes. 1961 rückt die 3. Generation nach. Wieder ein Albert. Zu dieser Zeit gehört die Albert Mayer & Co. zu den grössten Gipsergeschäften der Region. Albert Mayer Nr. 3 ist seit 50 Jahren dabei, davon 48 Jahre als Geschäftsleiter.

Heute unterstützt er seinen Sohn Markus, die 4. Generation. Auch der Blick nach vorne ist klar: Die Mayers wollen weiterhin Lernende ausbilden, damit der Berufsstand gesichert ist. Sie wollen zum Umweltschutz beitragen und ihren Bauschutt umweltgerecht entsorgen und die sozialen Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern und Kundschaft wahrnehmen.

Gelebtes Handwerk

Alle waren sich an diesem Tag einig: Ein Unternehmen über 100 Jahre im Familienbesitz aufrecht zu erhalten, ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Vieles hat sich in dieser Zeit verändert, die Technik, Arbeitsabläufe und die Anforderungen auf dem Bau. Nur eines ist bei den Mayers gleich geblieben: Es ist das Werk von Hand, das zählt.



Rund 200 geladene Gäste aus Gewerbe, Wirtschaft und Politik waren am Jubiläumsanlass der Albert Mayer AG vertreten.



Das Wetter meinte es gut mit den Jubilaren. So liess sich der Startapéro feierlich draussen geniessen.

Think Tank Thurgau kürte jugendliche Preisträger

Wettbewerb will besondere Begabungen und Leistungen fördern – Feier auf dem Wolfsberg Ermatingen



Bild: Margrith Pfister-Kühler

Die Preisträger (von links) Hannes Jenny, Julia Gemperle (mit ausgezeichnetem Erfolg) Pascal Sprenger (mit sehr gutem Erfolg), Lorena Tschann, Livia Künzi, Sophie Ganzeboom (mit gutem Erfolg) mit Regierungsrätin Monika Knill und Toni Schönenberger, Präsident der Stiftung Think Tank Thurgau.

kü. Mit dem Prädikat «mit ausgezeichnetem Erfolg» sind Hannes Jenny und Julia Gemperle, Pascal Sprenger «mit sehr gutem Erfolg» ausgezeichnet worden. Seit sechs Jahren wird der renommierte TTT-Wettbewerb «Thurgauer Jugend denkt die Zukunft» durchgeführt. Ziel ist, besondere Begabungen und Leistungen zu fördern.

Gäste der feierlichen Preisverleihung waren neben Hausherr und Stiftungspräsident Think Tank Thurgau (TTT) Toni Schönenberger, Regierungsrätin Monika Knill, und Christoph Tobler, Mitglied des Stiftungsrates und Beauftragter für den Jugend Wettbewerb, Rektoren der Thurgauer Mittelschulen und Berufsschulen, Jurymitglieder, Lehrkräfte, Mitschüler und Eltern.

Überdurchschnittliche Arbeiten

Schönenberger ging in seiner Rede auf das Thema zukunftsgerichtete Projekte für den Thurgau und den Bodenseebereich ein. «Wir brauchen Denkanstösse und auch provokati-

ve Ansichten.» Regierungsrätin Monika Knill zeigte sich beeindruckt vom Ehrgeiz und der Leistungsbereitschaft der Jugendlichen; sie machte Mut, eigene Gedanken und Meinungen öffentlich zu machen: «Der Denkplatz Thurgau hat noch viele Speicherkapazitäten. Helfen Sie mit, den Thurgau weiterzubringen.»

Christoph Tobler, Beauftragter für den Jugend-Wettbewerb, sprach davon, dass die Jurierung nicht einfach gewesen sei: «Bei unserem Wettbewerb werden nur überdurchschnittliche Arbeiten eingereicht.» Besondere innovative Ansätze und relevante Ergebnisse entschieden über die Platzierung.

Urkunde und Barpreis

Mit «I have a dream», begann die musikalische Umrahmung mit dem Popchor der Kanti Romanshorn unter der Leitung von Hansruedi Nick, bevor die drei Bestplatzierten ihre Arbeiten vorstellten. «Der Kanton Thurgau auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft» war der Inhalt der Arbeit von Hannes Jenny,

Erlen, Kantonsschule (KS) Romanshorn. «Die Heilige Idda von Toggenburg – eine musikalische Begegnung mit einer starken Frau» war das Thema von Julia Gemperle, Fisingen, PMS Kreuzlingen. Beide bekamen das Prädikat «mit ausgezeichnetem Erfolg». «Schweizer Informatik – Warum die Schweiz als Standort gescheitert ist», zeigte Pascal Sprenger, Tägerwilen, KS Kreuzlingen auf; Prädikat: «mit sehr gutem Erfolg».

Rangiert mit dem Prädikat «mit gutem Erfolg» wurden: Eveline Furer, Dussnang, KS Frauenfeld mit «Regelklasse vs. Sonderschule – Welche Integrationsart eignet sich für Kinder mit Down-Syndrom?» Sophia Ganzeboom, Zuben, KS Kreuzlingen, Thema: «Nutzung einer Kletterhilfe für Biber». Livia Künzi, Tägerwilen (BZW Weinfelden): Thema: «Bodenseewasser – das Wasser aus dem Bodensee ist direkt trinkbar.» Lorena Tschann, Ottoberg, BZW Weinfelden, Thema: «Geistige Konzentration bei Jugendlichen». Die Gekürten erhielten eine Urkunde und einen Barpreis. ■

Absenzen senken – Produktivität erhöhen

pd. Die SWICA Gesundheitsorganisation unterstützt die Betriebe, die Absenzquote zu senken. SWICA-Fachleute für betriebliche Gesundheitsförderung entwickeln mit Unternehmen wirksame Massnahmen, die ohne grossen Aufwand umsetzbar sind.

Die Gesamtkosten einer krankheits- oder unfallbedingten Absenz sind um ein Mehrfaches höher als die eigentlichen Lohnausfallkosten. Das gilt nicht nur für Langzeit- sondern auch für Kurzabsenzen. Mehrkosten entstehen etwa durch Überzeitzulagen, Temporärpersonal, Fluktuation von überlasteten Mitarbeitenden oder gar durch den Verlust von Kunden und Aufträgen. Da Krankentaggeldversicherungen meist mit einer Wartezeit von 30 Tagen abgeschlossen werden, müssen die Unternehmen für die Lohnausfallkosten in der ersten Zeit selbst aufkommen.

Weniger Kosten dank tiefer Absenzquote

Das Absenzmanagement von SWICA hilft, Fehlzeiten zu reduzieren und zu verkürzen. Eine Reduktion um bis zu 20 Prozent ist realistisch und führt zu erheblichen Einsparungen und einer höheren Produktivität im Betrieb. Erreichen lässt sich eine tiefere Absenzquote durch eine systematische Erfassung der Abwesenheiten und gezielte Massnahmen. SWICA führt entsprechende Schulungen für Personalverantwortliche und Führungskräfte durch.

Professionelle Gesundheitsförderung

Um Absenzen im Betrieb zu verhindern und gleichzeitig die Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden zu steigern, bietet SWICA attraktive Dienstleistungen in der betrieblichen Gesundheitsförderung an: Die Spezialisten von SWICA analysieren die Gesundheitsrisiken der Mitarbeitenden sorgfältig und erarbeiten ein betriebsspezifisches Risikoprofil sowie konkrete Handlungsvorschläge. Daraus wählt der Betrieb die geeigneten Massnahmen aus. SWICA unterstützt das Unternehmen bei der Umsetzung und kann dabei auf die Ressourcen der SWICA Gesundheitszentren zurückgreifen.

Neben ergonomischen Beratungen bieten SWICA-Fachleute Gesundheits-Checks und Fachvorträge an. Diese Gesundheits-Checks können in SWICA Gesundheitszentren oder in den Räumlichkeiten des Unternehmens durchgeführt werden. SWICA bietet für jedes Unternehmen das passende Angebot. ■



SWICA-Fachleute für betriebliche Gesundheitsförderung unterstützen den Betrieb bei der Analyse der Absenzen und Ausarbeitung wirksamer Massnahmen.

Kollektivvertrag mit SWICA Gesundheitsorganisation

Mitglieder des Gewerbeverbandes Thurgau profitieren dank der Partnerschaft mit SWICA von attraktiven Versicherungslösungen sowohl in der Krankentaggeld- und Unfallversicherung als auch in der Krankenpflegeversicherung. Wenn Sie von den Prämienvorteilen profitieren möchten oder Fragen zu den Versicherungslösungen oder den Dienstleistungen haben, berät Sie gerne:

SWICA Krankenversicherung AG
 Regionaldirektion Winterthur
 Stefan Salzgeber, Regionalleiter Unternehmen
 Palmstrasse 26b
 8401 Winterthur
 Telefon 052 268 04 40
 Telefax 052 268 03 33
 stefan.salzgeber@swica.ch

www.swica.ch

Erwähnen Sie, dass Sie Mitglied des Thurgauer Gewerbeverbandes sind.



Peter Schütz neuer OB TG-Präsident

Arthur Bürgi trat an der 78. OB TG-Generalversammlung in St. Gallen zurück

red. Die OB TG, Ostschweizerische Bürgschaftsgenossenschaft, mit Sitz in St. Gallen hat an ihrer 78. ordentlichen Generalversammlung Peter Schütz zum neuen Präsidenten gewählt.

Die Genossenschaft fördert und unterstützt entwicklungsfähige Klein- und Mittelunternehmen (KMU) durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel, diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

Erfolgreiches Geschäftsjahr

Die Generalversammlung in der «St. Galler Pfalz» stand ganz im Zeichen des Präsidentenwechsels. Arthur Bürgi, der seit 38 Jahren in verschiedenen Funktionen für das Unternehmen tätig war und die Bürgschaftsgenossenschaft seit 1987 präsidierte, konnte auch anlässlich seiner letzten Generalversammlung von einem erfolgreichen Geschäftsjahr 2010 berichten.

In seinem Präsidialreferat beleuchtete Arthur Bürgi die aktuelle Situation des gewerblichen Bürgschaftswesens in der Schweiz und machte dazu Ausführungen zu einem vom SECO in Auftrag gegebenen Evaluationsbericht. Dieser Bericht zeigt Entwicklung und Marktverankerung des gewerblichen Bürgschaftswesens über den Zeitraum 2007–2010 auf.

128 Gesuche bewilligt

Die OB TG konnte im Vorjahresvergleich den Bürgschaftsbestand um weitere 23 Prozent auf über 77 Mio. Franken steigern. Seit der Reorganisation des Bürgschaftswesens im Jahre

2007 konnte die OB TG den Bürgschaftsbestand mehr als verdoppeln.

Die Geschäftsstelle der OB TG prüfte im Berichtsjahr 2010 insgesamt 265 Gesuche (Vorjahr: 236) aus allen Sparten und Branchen des Gewerbes. Davon wurden 128 Fälle mit einer Gesamtgarantiesumme von 29,4 Mio. Franken (Vorjahr: 114 mit 26,4 Mio. CHF) bewilligt. 40 Prozent der bewilligten Gesuche dienten der Mithilfe bei Vorsebständigungen und bei Nachfolgeregelungen, 31 Prozent der Erhöhung des Betriebskapitals, in 29 Fällen (23 %) wurden die verbürgten Gelder für Investitionen in gewerbliche Liegenschaften verwendet und bei sieben Gesuchen (6 %) wurden Rationalisierungs- und Erweiterungsfinanzierungen in KMU-Betrieben ermöglicht.

135 Millionen Investitionen

Von den Neubewilligungen aus dem OB TG-Tätigkeitsgebiet waren rund 1700 Arbeitsplätze unmittelbar betroffen. In den Betrieben werden zusätzlich rund 120 Ausbildungsplätze für Lernende angeboten.

Die neuen Bürgschaftsbewilligungen ermöglichten zusammen mit den bürgenfreien Kreditzusagen der Banken und den von den Bürgschaftsnehmern eingesetzten eigenen Mitteln ein Investitionsvolumen von über 135 Mio. Franken.

Sehr tiefe Verlustquote

Die Verlustsituation präsentiert sich auch im Geschäftsjahr 2010 erfreulich. Vier Bürgschaften mit brutto rund 359 000 Franken mussten gegenüber den Banken honoriert werden.

OB TG

Davon entfallen auf die Betriebsrechnung der OB TG rund 97 000 Franken. Das Verhältnis zwischen Bürgschaftsbestand und Summe der Verluste, die sogenannte Verlustquote, lag 2010 bei sehr tiefen 0,4 Prozent.

Das auch finanziell sehr erfreuliche Ergebnis ermöglichte namhafte Zuweisungen an die Reserven und Rückstellungen zur Verstärkung des Eigenkapitals. Es wird ein Ertragsüberschuss von CHF 91 000.00 ausgewiesen.

Die Eigenkapitalsituation der OB TG präsentiert sich komfortabel. Im Verhältnis zur gesamten Bilanzsumme werden eigene Mittel von rund 71 Prozent ausgewiesen. Die Generalversammlung beschloss die Verzinsung des Anteilscheinkapitals mit 2 Prozent.

Schütz folgt auf Bürgi

Mit Ausnahme von Präsident Arthur Bürgi stellten sich alle Mitglieder des Verwaltungsrates für eine weitere Amtsdauer (2011–2015) zur Verfügung und wurden einstimmig gewählt.



Zum neuen Präsidenten wählte die Generalversammlung mit Kantonsrat Peter Schütz aus Wigoltingen/TG einen KMU-erfahrenen Unternehmer, welcher u.a. auch als Präsident des Thurgauer Gewerbes mit den Anliegen und Sorgen der Selbständigerwerbenden bestens vertraut ist.

Die grossen Verdienste, welche sich der abtretende Präsident Arthur Bürgi in den vergangenen 38 Jahren für die OB TG im Allgemeinen und für das gewerbliche Bürgschaftswesen im Besonderen erworben hat, würdigte die Generalversammlung mit der Verleihung des Ehrenpräsidiums. ■

Die wichtigsten Zahlen der OB TG 2010

(in 1000 Franken)

	2010	2009	Veränderung
Ertragsüberschuss	91	350	-259
Beantragte Ausschüttung	77	78	-1
Rückstellung für Bürgschaftsrisiken	2 400	2 000	400
Eigenkapital	14 995	15 021	-26
Bürgschaftsverluste	97	39	58
Wiedereingänge	16	20	-4
Gewerbliche Bürgschaftsverpflichtungen	77 465	62 868	14 597
Anzahl behandelte Gesuche	265	236	29
Anzahl bewilligte Gesuche	128	114	14
Bewilligungsquote in Prozenten	48	48	0

Machen Sie mit beim club sixtysix

Profitieren auch Sie als Thurgauer Unternehmen

Eine Mitglied- oder Gönnerschaft lohnt sich für Jung und Alt

Erwachsene jeden Alters können dem club sixtysix beitreten und von diversen Angeboten profitieren – und gleichzeitig als Gönnerin und Gönner Gutes tun.



Kulturelle Anlässe und Events

Die Mitglieder beim club sixtysix erhalten das jährliche Veranstaltungsprogramm zu gestellt. Als Auftakt zum ersten club sixtysix-Programm 2011/12 besuchen sie mit uns im August die Open Air Galerie im Kunstgarten von Herbert Ramsauer in Dettighofen. Sie nehmen an Konzerten, am Erzählcafé, einer Firmenbesichtigung und weiteren tollen Veranstaltungen teil. Das abwechslungsreiche Programm bietet viel Interessantes und schöne Begegnungen.

Das Detailprogramm ist unter www.tg.pro-senectute.ch einsehbar.

Attraktive Einkaufsvergünstigungen

Unternehmen im Kanton Thurgau gewähren Vergünstigungen auf ihre Produkte oder die Dienstleistungen. Die Vergünstigungen werden den Clubmitgliedern gegen Vorweisen des Mitgliederausweises gewährt.

Ein spannendes Angebot für Unternehmen

Als Thurgauer Unternehmen haben Sie drei Möglichkeiten für ein Engagement beim club sixtysix

Als Vergünstigungsfirma erhalten Sie

- die Aufnahme im Firmenverzeichnis, das den Mitgliedern des clubs sixtysix zugestellt wird
- Einladungen zu besonderen Anlässen von Pro Senectute Thurgau
- das Veranstaltungsprogramm des clubs sixtysix

Ihr Beitrag

- Sie gewähren den Mitgliedern beim Kauf von Dienstleistungen und Produkten Vergünstigungen.
Als Vergünstigungsfirma bezahlen Sie keinen Mitgliederbeitrag.

Als Firmenmitglied erhalten Sie

- 10% Inserate-Rabatt im Kursprogramm «aktiv» (30 000 Expl. halbjährlich)
- Einladungen zu besonderen Anlässen von Pro Senectute Thurgau
- das Veranstaltungsprogramm des clubs sixtysix

Ihr Beitrag

- Mitgliederbeitrag von Fr. 666.00 pro Jahr
Im Clubjahr 2011/12 offerieren wir Ihnen den Beitritt für Fr. 444.00.

Als Partnerfirma erhalten Sie

- die Veröffentlichung Ihres Logos auf dem Mitgliederwerbeflyer (30 000 Flyer im ersten Clubjahr)
- die Möglichkeit, Werbeflyer und/oder Gutscheine dem Firmenverzeichnis beizulegen
- 10% Inserate-Rabatt im Kursprogramm «aktiv» (Auflage 30 000 Expl. halbjährlich)
- Link auf Internetseite www.tg.pro-senectute.ch/club_sixtysix
- Einladungen zu besonderen Anlässen von Pro Senectute Thurgau

Ihr Beitrag

- Sie leisten einen Beitrag von Fr. 3800.00 pro Jahr

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

In der Beilage zum TGV aktuell finden Sie die detaillierten Angaben.

Gerne besprechen wir die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit Ihnen.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktnahme unter info@tg.pro-senectute.ch oder Telefon 071 626 10 92.

Ruth Mettler, Bereichsleitung Bildung,
Pro Senectute Thurgau, Zentrumspassage,
Rathausstrasse 17, 8570 Weinfelden,
www.tg.pro-senectute.ch

Mitglied werden beim club sixtysix

Einzelmitglied

Fr. 66.– pro Jahr



Einzelmitglieder erhalten

- das Veranstaltungsprogramm und nehmen an interessanten Veranstaltungen sowie den monatlich stattfindenden Treffen teil
- Einkaufsvergünstigungen in Geschäften und Firmen im Kanton Thurgau
- club sixtysix-Mitgliederausweis

Gönner/in inkl. Mitgliedschaft

mind. Fr. 155.– pro Jahr

Gönnerinnen und Gönner inkl. Mitgliedschaft erhalten

- die Einzel-Mitgliedschaft für Fr. 55.– statt Fr. 66.– pro Jahr. Mit dem Restbetrag (mind. Fr. 100.–) wird die wichtige Arbeit von Pro Senectute Thurgau unterstützt.

Gönner/in ohne Mitgliedschaft

frei wählbarer Beitrag ab Fr. 100.– pro Jahr

Gönnerinnen und Gönner unterstützen mit ihrem Beitrag die Arbeit von Pro Senectute Thurgau.

Christian Neuweiler ist neuer IHK-Präsident

Feierliche Generalversammlung – Peter A. Schifferle zum Ehrenmitglied ernannt

red. An der Generalversammlung der Industrie- und Handelskammer (IHK) Thurgau von Ende April wurde Präsident Peter A. Schifferle verabschiedet. Die Versammlung wählte Christian Neuweiler einstimmig zu seinem Nachfolger.

Rund 300 Personen nahmen an der diesjährigen Generalversammlung der IHK Thurgau teil. Als neuer Präsident und Nachfolger von Peter A. Schifferle wurde der Kreuzlinger Arbeitgeberpräsident und Vizepräsident der IHK, Christian Neuweiler, gewählt. Neu im Vorstand Einsitz nehmen Dominik Hasler, Weinfelden, Peter Hinder, Weinfelden, und Thomas Maron, Romanshorn.

Die Verdienste Schifferles wurden von Nationalrat Peter Spuhler, Regierungspräsident Jakob Stark, Gewerbeverbands-Präsident Peter Schütz und Vorstandsmitglied Rainer Sigrüst gewürdigt. Gemäss Spuhler zählt der scheidende IHK-Präsident zu «den wichtigsten Exponenten und Köpfen im Kanton Thurgau». Schifferle wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Aus dem Vorstand verabschiedet wurden neben Peter A. Schifferle auch die langjährigen Vorstandsmitglieder Roland Gutjahr, Dr. Daniel Model und Walter Strässle.

In seinem Gastreferat bezeichnete Bundesrat Ueli Maurer die Sicherheit als Voraussetzung für Wohlstand. Der Sicherheitsverbund

Schweiz soll in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden. Im Jahre 2014 ist eine grosse Sicherheitsverbund-Übung geplant. ■



An der GV der IHK Thurgau (von links): Peter A. Schifferle, scheidender Präsident, Bundesrat Ueli Maurer und der neue IHK-Präsident Christian Neuweiler.

Bild: Kristian Oerter/Photo Prisma

Gewerbeforum 2011 am 8. September

«Gesundheitswesen am Arbeitsplatz», unter diesem Motto steht das diesjährige Gewerbeforum. Vertreter von SWICA und SUVA zeigen dazu die Sichtweise der Versicherer auf. In Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer Thurgau und der Thurgauer Ärztesgesellschaft unterstützt der Thurgauer Gewerbeverband die Einführung eines detaillierten Arztzeugnisses. Diese Vereinbarung trat am 1. April 2010 in Kraft. Erste Erfahrungen konnten in der Zwischenzeit gesammelt werden.

Absenzen führen am Arbeitsmarkt zu erheblichen Kosten. Produktions- und Verdienstauffälle sind die Folge. Es liegt also in unser aller Interesse, dass wir Unfälle möglichst vermeiden und auch krankheitsbedingte Arbeitsausfälle gering halten.

Das Forum soll Gelegenheit bieten, nochmals vermehrt auf die Möglichkeiten hinzuweisen, welche einem das Absenzenwesen



bietet. Reservieren Sie schon heute den Termin vom Dienstag, 8. September 2011,

um 17.30 Uhr, im Thurgauerhof in Weinfelden. ■

Eine neuzeitliche Bedrohung: Amokläufe an Schulen

In letzter Zeit erreichen uns vermehrt Meldungen über Amokläufe an Schulen und in öffentlichen Gebäuden. In den meisten Fällen mit Verletzungen oder sogar mit tödlichen Folgen. Ein Amoklauf wie jener von Winnenden (D), bei welchem elf Menschen ums Leben kamen, «dürfte innert der nächsten fünf Jahre auch in der Schweiz Realität werden», sagt der Schweizer Notfall-Psychologe Herbert Wyss. Wie können innert Sekunden die richtigen Personen und Alarmorganisationen alarmiert werden, um das schlimmste zu verhindern? Die Firma NovaLink aus Frauenfeld bietet dazu eine günstige, sichere und effiziente Alarmierungslösung, die europaweit bereits tausendfach erprobt ist.



Die meisten Schulen mit den dazugehörigen Mitarbeitern sind heute nicht auf eine Amoktat vorbereitet. Die Bedrohung von Schulen und Verwaltungseinrichtungen durch Amokereignisse ist jedoch leider in der neusten Zeit eine nicht zu unterschätzende Tatsache, weshalb das Thema von den Verantwortlichen in den Behörden aktuell vermehrt angegangen wird. Es müssen zum einen die Lehrpersonen und Verantwortlichen der Schulen entsprechend ausgebildet werden, um das Potential eines Amokläufers zu erkennen und zum anderen muss die nötige Infrastruktur geschaffen werden, um im Falle eines Amoklaufes innert Sekunden gross angelegt alarmieren zu können. NovaLink bietet für diese Herausforderung eine massgeschneiderte Lösung an.

Direkte und effiziente Alarmierung bei Amokereignissen – NovaLink bringt die Lösung

Die Alarmierungslösung von NovaLink lässt sich einfach in die bestehende Infrastruktur von Schulen einbinden und für den Amokalarm verwenden. So können zum Beispiel bestehende Telefonanlagen oder Hausleitsysteme von verschiedenen Herstellern an die Alarmierungslösung angeschlossen und ge-

nutzt werden. Auch wo keine Infrastruktur vorhanden ist, kann der Installationsaufwand durch drahtlos arbeitende Systeme auf ein Minimum beschränkt werden. Der Alarm wird über Taster oder Telefone ausgelöst und automatisch an die richtigen Stellen, wie z.B. zur Polizei oder allen verantwortlichen Personen inkl. Lehrerkorps weitergeleitet. Eine automatische Verbreitung über Lautsprecher-Systeme ist genauso einfach möglich wie die gezielte, personenbezogene, stille Alarmierung. Die Lösung ist komplett individuell konfigurierbar, je nach Bedarf des Kunden und vorhandener Infrastruktur der Schule oder Einrichtung.

Die Funktion des Amokalarms muss zu jeder Zeit gewährleistet sein. Lösungen von NovaLink sind seit 15 Jahren auch für kritische und lebenserhaltende Aufgaben im Krankenhaus oder Notrufbereich tausendfach erfolgreich im Einsatz und das Know-how ist vorhanden, um eine Alarmierungslösung hochgesichert und redundant zu planen und zu realisieren.

Über NovaLink

Die Firma NovaLink GmbH wurde 1996 gegründet und hat sich seither als Dienstleistungs-, Entwicklungs- und Handelsunter-

nehmen in den Bereichen Computer-Telefonie, Informatik und Betriebswirtschaftslösungen etabliert. Die Firma betreut Ihre Kundschaft direkt und via Partner in der ganzen Welt. Die Firmengrösse und die Tatsache, dass sie über ein eigenes Entwicklungsteam verfügt, ermöglicht ihr, kurzfristig und optimal auf Markt- und neue Technologieanforderungen zu reagieren. Bis heute wurden über 3'000 Alarmierungssysteme weltweit realisiert. Ein hohes Mass an Qualität, kurze Reaktionszeiten sowie Marktnähe zeichnet die Firma aus Frauenfeld aus.

Für eine kostenlose Beratung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Kontaktieren Sie uns.

Telefon 052 762 66 66
E-Mail info@novalink.ch
Web www.novalink.ch

NovaLink
Unified Communications

Die Ernährungswirtschaft vernetzen

Neues Kompetenznetzwerk wurde gestartet – Frank Burose ist Geschäftsführer



red. Das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft in Weinfelden hat zum 1. Mai 2011 seine Arbeit aufgenommen. Geschäftsführer des Kompetenznetzwerks ist Frank Burose.

Auf Initiative der drei Thurgauer Wirtschaftsverbände Thurgauer Gewerbeverband, Industrie- und Handelskammer Thurgau und Verband Thurgauer Landwirtschaft wurde dieses Netzwerk ins Leben gerufen. Ziel ist, vor allem kleinen und mittleren Unternehmen im Kanton Thurgau Antworten und Möglichkeiten auf die sich ständig verändernden Herausforderungen der Märkte aufzuzeigen.

Das Kompetenznetzwerk soll die Unternehmen branchenübergreifend vernetzen und dabei die gesamte Wertschöpfungskette vom Produzenten bis zum Konsumenten einbeziehen. Es sollen der Austausch unter Partnern verbessert, Chancen aufgezeigt und genutzt und der rasche Fluss von neuen Er-

kenntnissen aus der Forschung in die Praxis unterstützt werden. Das Kompetenznetzwerk hat sein Büro in den Räumen des Thurgauer Gewerbeverbands in Weinfelden.

Frank Burose absolvierte die Ausbildung zum Landwirt und war anschliessend in zahlreichen Unternehmen in verschiedenen Ländern beschäftigt. Dabei konnte er sich eine grosse Erfahrungsbasis sowohl von der praktischen Landwirtschaft als auch vom vor- und nachgelagerten Bereich aufbauen. Nach dem Studium der Agrarwissenschaften in Göttingen (Deutschland) wechselte er im Sommer 2006 an die Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART.

In der Forschungsgruppe Bau, Tier und Arbeit am Standort Tänikon schrieb er seine Doktorarbeit mit dem Titel «Elektronische Ohrmarken für eine lückenlose automatische Identifikation von Schweinen von der Geburt

bis zur Schlachtung». Im Rahmen dieser Arbeit gewann Frank Burose einen sehr guten Einblick in die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft.



Für weitere Informationen zum Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft besuchen Sie bitte unsere Homepage www.ernaehrungswirtschaft.ch oder nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft
Thomas-Bornhauser-Strasse 14
Postfach 397
8570 Weinfelden
Telefon 071 620 30 92
info@ernaehrungswirtschaft.ch

AVES Thurgau zählt 130 Mitglieder

Präsident Urs Martin plädiert für Vernunft in der Energiepolitik – Kritische Fragen zum geplanten Atomausstieg

msi. Die Regionalgruppe Thurgau der Aktion für eine vernünftige Energiepolitik Schweiz (AVES) zählt bereits 130 Mitglieder. Präsident Urs Martin betonte an der 2. Generalversammlung vom 24. Mai, Vernunft sei in der Energiepolitik wichtiger denn je.

Rund 40 Mitglieder und Gäste nahmen an der 2. GV der AVES Thurgau teil. Sie ist seit der Gründung im vergangenen Jahr von 60 auf bereits 130 Mitglieder angewachsen, darunter sind zahlreiche Vertreter aus der Politik und der Wirtschaft.

Konsequenzen bedenken

Der Einsatz für eine sichere, wirtschaftliche und nachhaltige Energieversorgung im Rahmen der freien Marktwirtschaft habe nicht an Aktualität verloren, stimmte Präsident und SVP-Kantonsrat Urs Martin ein. Er hinterfragte am Vorabend des bundesrätlichen Atomausstiegsbeschlusses die Konsequenzen eines solchen Schritts, insbesondere ob der Bau von Kohle- und Gaskraftwerken zur Deckung einer Stromlücke sinnvoll sei. Vernunft in der Energiepolitik sei wichtiger denn je. Es gelte, den Wirtschaftsstandort nicht zu schwächen, aber auch aus Fehlern zu lernen.

Die AVES Thurgau hatte im vergangenen Vereinsjahr einen Gegenvorschlag zu den Zwillingssinitiativen lanciert, der von den Initianten sehr ernstgenommen worden war. Aus dem politischen Prozess resultierte schliesslich im Grossen Rat ein Kompromissvorschlag zur Förderung der erneuerbaren Energien. Zum zweiten wichtigen Thema, der Geothermie, organisierte die AVES Thurgau im September eine öffentliche Veranstaltung, und seit dem Mai dieses Jahres engagiert sich Urs Martin im neugegründeten Verein Geothermie Thurgau. Im laufenden Jahr sind Besichtigungen von Stromproduktionsanlagen und weitere Aktivitäten geplant.

Angebot und Nachfrage

Andrea Paoli, Leiter der Abteilung Energie im kantonalen Volkswirtschaftsdepartement, überbrachte eine Grussbotschaft des Kantons und betonte die Chancen der erneuerbaren Energien. Ziel müsse es bleiben, von den fossilen Energien wegzukommen. «Seien Sie offen für alle Möglichkeiten», forderte Paoli. Die Frage, ob es zu einer Zeiten-Wende in der Schweizer Energiepolitik kommt, beleuchtete Kurt Wiederkehr in seinem anschliessenden Gastreferat.



Bild: Martin Stritzig

Kurt Wiederkehr vom VSE zeigte Zahlen aus der Realität, zum Beispiel wie sich der Anteil verbrauchseffizienter Tiefkühltruhen entwickelt hat.

Die Kernfrage sei es, wie stark künftig die Stromnachfrage eingedämmt und wie das Angebot erhöht werden könne, sagte der Leiter Energiewirtschaft und Projektleiter Langfristsperspektiven beim Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE). Genügend Energie sei eigentlich vorhanden, doch nicht immer zur richtigen Zeit und am richtigen Ort, skizzierte Wiederkehr die Herausforderungen zwischen wachsenden Bevölkerungszahlen und neuen Technologien.

www.aves-tg.ch

Faserverbundwerkstoff, das Material der Zukunft

Viele technische Innovationen lassen sich nur mit Hilfe der neuen Werkstoffe verwirklichen

Von Sebastian Nöll. Natürliche Werkstoffe waren jahrtausendlang Grundlage menschlichen Bestehens. Materialien wie Porzellan, Glas und Metall-Legierungen wurden meist mehr oder weniger durch Zufall entdeckt. Die hohen technischen Ansprüche der schnell wachsenden Industrie konnten mit Naturstoffen allein nicht mehr erfüllt werden.

Im Laufe der Zeit wurden aus natürlichen Rohstoffen wie Kohle, Steinkohleteer, Erdöl und Erdgas viele unterschiedliche Verbindungen, darunter unzählige Kunststoffe, synthetisiert. Nun lag es an der Forschung durch Materialkombinationen neue nutzbare Eigenschaften zu erhalten.

Die Natur macht es vor

Das Ziel, verschiedenartige Materialien zu einem Werkstoffverbund zu kombinieren, um verbesserte Eigenschaften und Synergieeffekte zu erzielen, ist in der Natur gang und gäbe. Der Querschnitt eines unidirektionalen kohlenstofffaserverstärkten Epoxydharzes (CFK), ein sehr stabiler Carbonwerkstoff, zeigt ähnliche Strukturen wie der eines Bambusstabes.

Der Leichtbau ist in der Natur überall zu finden und hier ein Selbstverständliches. Zum Beispiel werden schwere Blüten von faserhaltigen Leichtbaustängeln getragen.

Viele technische Bereiche wurden mit dieser, der Natur nachempfundenen Bauweise geradezu revolutioniert. Erstmals stehen leichte, aber trotzdem hochfeste Werkstoffe mit überlegenden Eigenschaften zur Verfügung.

Mit sinkendem Preis und vermehrtem, allgemein zugänglichem Know-how für die Herstellung, haben sich Faserverbundwerkstoffe (FVW) breiteren Anwendungen erschlossen. Im Motorsport, Modell- und Sportgerätebau ist dieses Material kaum noch wegzudenken.

Herstellung von Faserverbundwerkstoffen ist Handarbeit

Generell gilt trotzdem immer noch, dass die Herstellung von Faserverbundwerkstoffen fast ausschliesslich per Hand durchgeführt werden muss. Denn der Faserverbundwerkstoff entsteht erst durch das Zusammenfügen von Harz und Fasern, das heisst, der Verarbeiter stellt ihn selbst her.

Sogar in der Industrie, welche Faserverbund-Teile produzieren, ist die Herstellung dieser neuen Materialien per Hand noch üblich. Um die Produktion möglich zu machen, müssen teilweise komplexe Formen entworfen und gebaut werden. Sie dienen als Grundlage, um genaue Konstruktionen überhaupt

herstellen zu können. Hierfür werden oft geschickte Handwerker eingesetzt und immer mehr gesucht.

30 bis 60 Prozent leichter als Stahl oder Alu

Die Praxis zeigt, dass durch moderne Faserverbundkonstruktionen Gewichtseinsparungen von 30 bis 60 Prozent gegenüber einer vergleichbaren Lösung aus Stahl oder Aluminium erreicht werden können. Dies bei meist gleicher oder höherer Leistungsfähigkeit. Composites (Verbünde) sind daher für Anwendungen in hochdynamischen Maschinen extrem interessant. Aber auch bei Sportgeräten, bei Fahrradrahmen, den Masten für Windsurfer oder den Schäften von Golfschlägern findet speziell der Faserverbund CFK bereits Verwendung.

Die Einsatzgebiete und Anwendungsmöglichkeiten sind aber noch lange nicht erschlossen und müssen weiterhin erst noch gefunden werden.

Das macht dieses Material so besonders interessant. Ob der Orthopäde, der für seine Kunden massgeschneiderte Carbon-Fussstützen herstellt, der Metallbauer, der nun für typische Metallkonstruktionen Faserverbünde verwendet oder der Beton- und Stahlbetonbauer, der seine Konstruktionen neuerdings nicht mehr mit dem rostenden Material Stahl, sondern mit korrosionsfesten Carbonmatten oder Carbonlamellen verstärkt.

Die Chance Augsburger Innovationspark

Für das Handwerk sind diese Möglichkeiten der Faserverbundtechnik, speziell die Carbon-technik, eine grosse Chance. Der Augsburger Raum hat eine Vielzahl an innovativen Unternehmen. Einige von ihnen nutzen schon die neuen Werkstoffe. Und die Region ist geradezu dazu prädestiniert, Vorreiter in der Verwendung der unterschiedlichsten Faserverbundwerkstoffen zu werden. Diese glänzende Ausgangssituation möchte man durch die Ansiedelung eines Augsburger Innovationsparks ausbauen und steil voran bringen. Es unterstreicht die immense Bedeutung, Unternehmen, Forschungsinstitute und Hochschulen an einer Wirkungsstätte zu bündeln und somit die enge Zusammenarbeit zu fördern. In Augsburg werden das Zentrum für Leichtbauproduktionstechnologie (ZLP) des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR), sowie die beiden Fraunhofer-Forschungsinstitute für ressourceneffiziente mechatronische Verarbeitungsmaschinen (RMV) und funktionsintegrierten Leichtbau

(FIL) als Forschungsinstitute angesiedelt. Damit stehen Einrichtungen zur Verfügung, die auch innovative Handwerker bei der Verwendung der neuen Materialien tatkräftig unterstützen. Dazu passend bietet die Handwerkskammer ihren Mitgliedsbetrieben rund um den Einsatz des neuen Materials eine umfassende Dienstleistung in der Beratung und der Weiterbildung an.

HWK Schwaben treibt Thema voran

Der Präsident der Handwerkskammer für Schwaben, Jürgen Schmid, sieht in der Faserverbundtechnologie ein grosses Potential für das Handwerk und die Region: «Mit der Etablierung der Faserverbundtechnik im Handwerk wagen wir uns daran, ein besonders grosses Rad zu drehen. Hier in Augsburg – direkt vor unserer Haustüre – sind für diese Zukunftstechnologien die zentralen Forschungs- und Entwicklungsinstitute, zum Beispiel Fraunhofer und mit SGL Carbon in Meitingen auch der Hersteller dieses Werkstoffs angesiedelt. Das ist eine in Deutschland einmalige Gelegenheit. Denn von Augsburg aus wird dieser Werkstoff, der bislang hauptsächlich im Flugzeugbau eingesetzt wird, seinen Siegeszug antreten. Nicht nur im Bau oder Automobilbereich werden Teile aus Carbonfasern, aufgrund ihres geringen Gewichtes und ihrer Festigkeit, immer stärker zum Einsatz kommen.

Es ist unsere Aufgabe als Handwerkskammer, so Dipl. oec. Ulrich Wagner, Hauptgeschäftsführer der HWK Schwaben, hier für die Unternehmen die entsprechenden Informationen aufzubereiten, Weiterbildungen anzubieten und in letzter Konsequenz auch an einem passenden Berufsbild mitzuwirken. Auch hier sind Netzwerke unverzichtbar und ich habe es mir selbst zur Aufgabe gemacht die Funktion eines Pfadfinders, eines Scouts einzunehmen. Dazu müssen wir uns aufstellen – personell und auch in unseren Werkstätten. An diesem Entwicklungsprozess müssen wir teilhaben und mitgestalten.»

Als Ansprechpartner für diese Thematik steht Sebastian Nöll als Technologieberater der Handwerkskammer für Schwaben zur Verfügung:

Sebastian Nöll
Dipl. Wirtschaftsingenieur (FH)
Unternehmensberater
Innovation- und Technologietransfer
Tel. 0821 - 32591571
E-Mail: snoell@hwk-schwaben.de

RECHTSECKE DES THURGAUISCHEN ANWALTVERBANDES

Rohbaumiete/Mieterausbau – Was ist zu beachten?



lic. iur.
Rolf Bickel,
Rechtsanwalt,
Lindtlaw
Anwaltskanzlei,
Kreuzlingen

Ausgangslage

Drei Thurgauer Zahnärzte planen die Eröffnung einer Gemeinschaftspraxis. Da sie nicht über geeignete Räumlichkeiten verfügen, entscheiden sie sich, einen Rohbau zu mieten und den Innenausbau selbst vorzunehmen. Was haben sie zu beachten?

Rohbau, Rohbaumiete, Mieterausbau

Grundsätzlich wird unter Rohbau ein Bauwerk verstanden, dessen äussere Hülle einschliesslich der Dachkonstruktion fertig gestellt ist, jedoch noch kein Innenausbau stattgefunden hat. Bei der Rohbaumiete wird somit ein Mietvertrag über ein Objekt abgeschlossen, welches nicht oder nicht vollständig ausgebaut ist. Durch den Mieterausbau (sanitäre Ausbauten, Bodenbeläge etc.) wird das Mietobjekt erst gebrauchstauglich. Weder die Rohbaumiete noch Fragen des Mieterausbaus sind im Gesetz explizit geregelt.

Mietzins, Unterhalt der Mietsache

Grundsätzlich wird der Mietzins nur für den Rohbau vereinbart. Anfallende Um- und

Ausbaukosten des Mieters dürfen nicht in die Mietzinsberechnung einfließen. Der Vermieter hat für den Unterhalt des Rohbaus zu sorgen. Die Überwälzung des Rohbauunterhalts auf den Mieter ist nicht zulässig. Der Unterhalt des Mieterausbaus ist Sache des Mieters. Die Abgrenzung zwischen Rohbau und Mieterausbau hat deshalb sorgfältig mittels detaillierter Beschreibung zu erfolgen.

Rückbauverpflichtung und Entschädigungsanspruch des Mieters

Ohne schriftliche Rückbauverpflichtung ist der Mieter nicht verpflichtet, die Mietsache im ursprünglichen Rohbauzustand zurückzugeben. Eine allfällige Rückbauverpflichtung hat stets detailliert zu erfolgen. Diese sollte bereits bei Mietvertragsabschluss vereinbart werden und kann später nur noch unter Einhaltung bestimmter Formvorschriften eingeführt werden.

Erfolgt kein Rückbau und weist die Mietsache bei Beendigung des Mietverhältnisses einen erheblichen Mehrwert auf, besteht ein Entschädigungsanspruch zu Gunsten des Mieters. Soweit die Mietdauer kürzer ist als die Lebensdauer der Mieterausbauten, ist zu beachten, dass für eine volle Entschädigung des Amortisationsatzes entweder auf die Mietdauer abgestellt oder aber die Restvergütung bei Auflösung des Mietvertrages festgesetzt wird. Es empfiehlt sich, die Folgen einer – gegenüber den Kalkulationsannahmen abweichenden – vorzeitigen Vertragsauflösung speziell zu regeln. Durch schriftliche Vereinbarung kann der Entschädigungs-

anspruch des Mieters auch ausgeschlossen werden.

Vorteile und Risiken

Die Rohbaumiete ermöglicht dem Mieter die individuelle und bedürfnisgerechte Ausgestaltung des Mietobjekts. Auf Seiten des Vermieters führt dies zur Reduktion der Bauinvestitionen, was die Finanzierung vereinfacht.

Nebst diesen Vorteilen beinhaltet der Mieterausbau auch Risiken: Die Rohbaumiete ist gesetzlich nicht geregelt und es existieren unterschiedliche Lehrmeinungen. Zudem besteht zulasten des Grundeigentümers die Gefahr, dass im Zusammenhang mit dem Mieterausbau Bauhandwerkerpfandrechte eingetragen werden. Ferner können langfristige Mietverträge seitens des Vermieters vorzeitig gekündigt werden (z.B. Verkauf des Mietobjekts und dringender Eigenbedarf des neuen Eigentümers). Schliesslich können bei Beendigung des Mietverhältnisses Streitigkeiten entstehen, insbesondere weil die Schnittstellen Rohbau/Mieterausbau nicht bzw. nicht klar definiert wurden, keine oder nur unvollständige Regelungen betreffend Rückbauverpflichtung des Mieters vereinbart wurden oder der Mieter eine (ungerechtfertigte) Mehrwertentschädigung fordert bzw. der Vermieter eine (gerechtfertigte) Entschädigung verweigert. Damit die Vorteile der Rohbaumiete voll zum Tragen kommen und die Risiken minimiert werden, ist eine umfassende und detaillierte vertragliche Regelung zwingend erforderlich. Es empfiehlt sich, anwaltliche Unterstützung beizuziehen. ■

NANOweb – Ihre kostengünstige und professionelle Website

NANOBasispaket für CHF 2'495.-, optimal für kleinere Unternehmen mit grossen Ambitionen! Testen Sie die Web-Kompaktlösung auf:

www.nano-web.ch

«NANOweb» by A-SIGN GmbH - Hauptstrasse 14 - 8280 Kreuzlingen - Fon 071 677 90 00 - info@nano-web.ch



Der erste Eindruck zählt – auch im Web



Die Medien- und Markenspezialisten von A-SIGN.

Eine Internetseite ist die erste Anlaufstation für Recherchen. Auch Kunden recherchieren zuerst übers Web. Wichtig für Unternehmen ist dabei ein Auftritt, der Kompetenz und Vertrauen ausstrahlt. Ob eine grosse oder kleine Website spielt nicht so eine Rolle. Hauptsache professionell. Denn auch im Internet zählt der erste Eindruck. NANOWeb bietet kleineren Unternehmen und Vereinen diesen professionellen Auftritt zu einem günstigen Preis.

5.4 Millionen Schweizerinnen und Schweizer nutzen das Internet pro Woche. Während diesen 7 Tagen surft ein Nutzer im Durchschnitt insgesamt 11 Stunden und 15 Minuten im Netz. Dies gemäss einer Studie von Mediascope Europe 2010. Das sind 1.6 Stunden pro Tag. Laut der Studie verbringen die Schweizer erstmals mehr Zeit im Internet als vor dem TV. Und sind dank Smartphones auch häufig mobil im Internet. 18 Prozent der Nutzer verwenden ein mobiles Gerät zum Surfen. Das ist im Vergleich mit europäischen Ländern Rang 3. Nur in Grossbritannien und Schweden surfen 20 Prozent der Nutzer, während sie unterwegs sind.

Am häufigsten brauchen die Schweizer Nutzer das Internet für E-Mails und zum Suchen. Danach folgt Social Networking. Dieses lässt den Schluss zu, dass sich die Nutzer über die Suchfunktion auch über potenzielle Lieferanten, Partner und Produkte informieren.

Die Internetseite als erste Anlaufstelle

Wie ist das bei Ihnen? Haben Sie sich auch schon dabei ertappt, gleich eine Internetrecherche durchzuführen, wenn Sie an einer Firma oder einem Produkt interessiert sind? Jedes Unternehmen sollte sich im Internet finden lassen. So kann sich der Nutzer bereits im Vorfeld über das Unternehmen informieren, bevor er sich physisch auf den Weg macht. Wer nicht auffindbar ist, existiert für die User nicht. Es gibt verschiedene Möglichkeiten sich im Internet zu präsentieren: Verzeichnisse, Lieferanten-Suchmaschinen, Partner-Websites, Online-Werbung. Zentral dabei ist jedoch die eigene Website. Es muss nicht gleich die exklusivste Variante sein. Je nach Bedürfnis, reicht auch eine kleine Website. Das professionelle Erscheinungsbild ist dabei zentral. Denn die Website widerspiegelt das Unternehmen, zeigt die Produkte, Dienstleistungen und die Menschen dahinter. Der Kunde entscheidet in diesem Moment, wie sympathisch oder unsympathisch, wie kompetent oder inkompetent die Firma wirkt. Wie bei einer persönlichen Begegnung entscheiden die ersten paar Sekunden. Denn auch im Web gibt es keine zweite Chance für den ersten Eindruck.

Kostengünstig und professionell

A-SIGN bietet eine Web-Kompaktlösung für kleinere Unternehmen und Vereine an, die schnell und günstig einen professionellen Internetauftritt ermöglicht. Das Basispaket für CHF 2'495 beinhaltet diverse integrierte Module und ein Content Management System (CMS), um die Inhalte selber abzuändern. Das Grund-Design wird individuell auf die Bedürfnisse der Kunden angepasst. Zusatzmodule wie zum Beispiel ein Newsletter-Versanddienst oder sogar ein kleiner E-Shop ermöglichen einen einfachen Ausbau der Website – bei der Erstellung oder zu einem späteren Zeitpunkt. Testen Sie jetzt: www.nano-web.ch.



Referenz NANOWeb: www.haus-tessin.ch



Referenz NANOWeb: www.premium-living.ch

«NANOWeb» by
A-SIGN GmbH
Hauptstrasse 14
CH-8280 Kreuzlingen
Fon: +41 (0)71 677 90 00
info@nano-web.ch
www.nano-web.ch

A-SIGN – Die Agentur

A-SIGN beschäftigt in Kreuzlingen und Zürich elf festangestellte Medien- und Markenspezialisten. Seit 2006 unterstützt die Fullservice-Agentur ihre Kunden in den Bereichen Konzeption, Kreation, Realisation und Entwicklung. Das Angebot fokussiert sich auf den digitalen Bereich wie Online-Marketing und -Werbung sowie E-Commerce. Aber auch die Entwicklung einzigartiger Corporate Designs, klassischer Broschüren, Geschäftsberichte oder Inseratekampagnen setzt die Kreativagentur um. www.a-sign.ch

Nachdenken über die Erfolgsgeschichte Schweiz



Das 15. Wirtschaftsforum Thurgau bringt am 30. September wieder viel Prominenz nach Weinfelden

red. Erfolgsgeschichte Schweiz – schreiben wir sie weiter. So lautet das Thema des diesjährigen, 15. Wirtschaftsforums Thurgau. Mit viel Prominenz, unter anderem mit alt Bundesrat Moritz Leuenberger, aber auch mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Kultur, wird der Frage nachgegangen, welche Lehren für die Zukunft gezogen werden können.

Das Wirtschaftsforum Thurgau (WFT) hat sich in den vergangenen 15 Jahren einen festen Platz in der Thurgauer Agenda ergattert. Es wird seit Anbeginn von der UBS Thurgau als Hauptsponsorin getragen und steht unter dem Patronat der beiden Wirtschaftsverbände Thurgauer Gewerbeverband und Industrie- und Handelskammer Thurgau.

Politik, Wirtschaft, Kultur

Das diesjährige Programm kündigt eine Reihe von nationaler wie internationaler Prominenz an, von alt Bundesrat Moritz Leuenberger über den früheren deutschen Finanzminister bis zu Isabelle Welton, CEO von IBM Schweiz. Neben Politik und Wirtschaft gestalten aber auch Wissenschaftler den lebendigen Tag mit, so unter anderem Tobias Straumann, Privatdozent an der Uni Zürich, der sich mit europäischer Finanzgeschichte und schweizerischer Unternehmensgeschichte befasst. Ein Höhepunkt des WFT dürfte auch das Interview mit DJ Bobo



Bild: Martin Sinzig

Das Wirtschaftsforum Thurgau hat einen festen Platz im Jahreskalender und zieht jeweils weit über 200 Vertreter von Wirtschaft und Politik an.

werden, dem erfolgreichen Schweizer Musiker und Unternehmer.

Lehren für die Zukunft

Thematisch geht das WFT von folgender Ausgangslage aus: Kaum bleibende Narben aus der neuesten Finanz- und Wirtschaftskrise.

Unter 4% Arbeitslose. Ein Wirtschaftsmotor, der brummt. Irgendwie machen wir vieles

in der Schweiz richtig. Aber was denn genau? Und wie kam die erstaunliche Stabilität in den von Kriegen und Krisen wahrhaft nicht verschonten letzten 100 Jahren eigentlich zustande? Lassen sich daraus Lehren ziehen für die Zukunft?

Swissness ist im Moment in aller Munde. Aber das Wirtschaftsforum Thurgau bleibt nicht an ihrer Oberfläche kleben, sondern leuchtet in seiner charakteristischen Art hinein in die Hintergründe und prägenden Elemente dieser weltweit



ziemlich einmaligen Erfolgsgeschichte. Führende Köpfe aus Wirtschaft, Politik und Kultur zeigen auf, wie sie zustande kam, und diskutieren sie auf hohem Niveau.

Und ganz wichtig: Wir suchen gemeinsam nach Lehren und Werkzeugen, die sich daraus für die Zukunft ableiten lassen. Mit dem erklärten Ziel dieses etwas anderen Wirtschaftsforums, dass nämlich alle Teilnehmenden mit klaren und direkt umsetzbaren neuen Ideen in ihren jeweiligen Aktivitäts-Kreis zurückkehren können.

Weitere Informationen und Anmeldungen unter www.wft.ch



Helikopterflüge

Ab Zürich-Kloten, Sitterdorf, Altenrhein

hs

helisitterdorf.ch
Flug buchen 071 422 60 00



Rechtliches zur «Swissness»

Der Begriff Swissness ist in aller Munde. Er reflektiert die Beliebtheit der Verwendung des Schweizerkreuzes und von Bezeichnungen wie «Made in Switzerland» zu Vermarktungszwecken von Waren und Dienstleistungen. Produkte aus der Schweiz profitieren vom ausgezeichneten Ruf der Schweiz für Qualität, Zuverlässigkeit und Präzision. Der Vermerk von «Schweizer Qualität» ermöglicht eine Positionierung der entsprechenden Ware in einem höheren Preissegment. Als Folge der häufigen Verwendung des Schweizerkreuzes

geht jedoch gerne vergessen, dass sowohl der Gebrauch des Schweizerkreuzes als auch der Herkunftsbezeichnung Schweiz gesetzlich in restriktiver Weise geregelt sind.

Geltende Rechtslage

Das heute nach wie vor massgebende Wappenschutzgesetz von 1931 untersagt das eidgenössische Kreuz, die Wappen der Eidgenossenschaft oder der Kantone zu geschäftlichen Zwecken, namentlich als Bestandteil von Fabrik- oder Handelsmarken, auf Erzeugnissen oder auf der Verpackung von Erzeugnissen anzubringen, die zum Vertrieb als Ware bestimmt sind. Nichts desto trotz ist auf vielen Verpackungen das leicht abgeänderte Schweizerkreuz angebracht.

Wer Begriffe wie «Made in Switzerland» und dergleichen zur Kennzeichnung seiner Produkte verwenden will, sollte das Markenschutzgesetz konsultieren. Jenes enthält Bestimmungen über den zulässigen bzw. unzulässigen Gebrauch von Herkunftsangaben. Grundsätzlich sieht das Markenschutzgesetz vor, dass sich die Herkunft einer Ware nach dem Ort der Herstellung oder nach der Herkunft der verwendeten Ausgangsstoffe und Bestandteile bestimmt. Die Tendenz zum Import der Rohstoffe und der Verarbeitung bzw. blossen Veredlung in der Schweiz ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Daher stellt sich die Frage, wann die Nennung der Schweiz als Herkunftsland noch zulässig ist und wann nicht. Es entwickelte sich eine Rechtsprechung, wonach für Fabrikate der Begriff «Schweizer Ware» oder eine gleichlautende Bezeichnung nur verwendet werden darf, soweit eine sonstige Verarbeitung in der Schweiz wertmässig mind. 50% der totalen Produktionskosten (Rohmaterial, Halbfabrikate, Zubehörteile, Löhne, Fabrikationsgemeinkosten) ausmacht und der wichtigste Fabrikationsprozess in der Schweiz stattgefunden hat. Um einerseits einen besseren Schutz der Bezeichnung «Schweiz» und des Schweizerkreuzes im In- und Ausland und andererseits durch präzisere Bestimmungen hinsichtlich der Bezeichnung «Schweiz» und des Schweizerkreuzes mehr Klarheit und Rechtsicherheit zu schaffen, wurde das Gesetzgebungsprojekt Swissness lanciert.

Gesetzgebungsprojekt Swissness

Die Gesetzesrevision Swissness umfasst Anpassungen des Markenschutzgesetzes und des Wappenschutzgesetzes. Der Entwurf zum Markenschutzgesetz sieht vor, dass ein Industrieprodukt (z.B. Maschine) nur noch mit «Herkunft Schweiz» bezeichnet werden darf, wenn mindestens 60% der Herstellungskosten in der Schweiz anfallen. Damit ein verarbeitetes Naturprodukt als aus der Schweiz stammend gekennzeichnet werden darf, müssen grundsätzlich mindestens 80% des Gewichts der Rohstoffe aus der Schweiz stammen. Der Entwurf des Wappenschutzgesetzes sieht im Vergleich zur heutigen Rechtslage eine Lockerung vor. Neu soll nur noch der Gebrauch des Schweizer Wappens (d.h. Schweizerkreuz in einem Dreiecksschild) der Eidgenossenschaft vorbehalten sein. Die Schweizer Fahne und das Schweizerkreuz sollen hingegen als Hinweis auf die geografische Herkunft von Produkten frei gebraucht werden dürfen, soweit die Ware gemäss Markenschutzgesetz tatsächlich aus der Schweiz stammt.



Rechtsanwalt
Matthias Hotz,
Frauenfeld,
Rechtskonsulent
des TGV

Gefahr einer strafrechtlichen Verurteilung

Sowohl eine Verletzung des Wappenschutzgesetzes als auch des Markenschutzgesetzes stehen unter Strafandrohung. Wer somit nicht Gefahr laufen will, in ein Strafverfahren infolge Verletzung des Wappenschutzgesetzes und/oder des Markenschutzgesetzes verwickelt zu werden, sollte die Zulässigkeit der Verwendung des Schweizerkreuzes oder die Bezeichnung eines Produktes mit «Herkunft Schweiz» genau prüfen. Aufgrund der nicht unerheblichen Strafandrohung mit bis zu einem Jahr Freiheitsstrafe, empfiehlt es sich zur Beurteilung der Rechtslage im konkreten Fall eine Fachperson beizuziehen.

www.bhz-law.ch

Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.

Auf die eigenen Stärken setzen

Nach der Eröffnung des Boulevards in Kreuzlingen: Urban Ruckstuhl über die Ziele des Vereins «Poschte in Chrüzlinge»

Gemeinsam das Zentrum bewerben und gemeinsam Aktivitäten und Aktionen initiieren: Auf diese Weise will der Verein «Poschte in Chrüzlinge» (PIC) den Einkaufsstandort in der Grenzstadt überregional bekanntmachen. PIC-Präsident Urban Ruckstuhl erklärt gegenüber *tgV* aktuell die Absichten des Vereins, der mittlerweile rund 40 Detailhandelsfachgeschäfte zählt.

Wer und was hat vor zwei Jahren den Anstoss für PIC gegeben?

Urban Ruckstuhl: Das Kreuzlinger Stimmvolk hat im Mai 2009 eine zukunftsgerichteten Entscheid getroffen und sich damals für die Neugestaltung der Hauptstrasse entschieden. Entstanden ist eine grosszügige Einkaufsstrasse, die mit zahlreichen Sitzmöglichkeiten, den Schatten spendenden Bäumen, dem Blumenschmuck, den Trinkbrunnen und Wasserspielen und den vielen inzwischen ebenfalls neu renovierten Gebäuden und erneuerten Ladenlokalen ohne Hektik zum Shoppen und Verweilen einlädt.

Dies allein wird aber noch nicht genügen, um nachhaltig den Bekanntheitsgrad und die Attraktivität des Einkaufsstandortes Zentrum Kreuzlingen zu fördern und zu etablieren und dies auch in den Köpfen von Besuchern und Kunden zu verankern. Das Zentrum von Kreuzlingen muss Erlebnisse bieten, muss auch versuchen, etwas anders zu sein! Und hier kommt der Verein «Poschte in Chrüzlinge» ins Spiel. Der Verein initiiert, erarbeitet, begleitet und bewirbt solche Anlässe, mit dem Ziel, die Kundenfrequenz im Kreuzlinger Zentrum zu steigern.

Wieviele Geschäfte sind Mitglieder geworden, was kostet die Mitgliedschaft?

Inzwischen verfügt der Verein über knapp 40 Mitglieder. Damit haben wir unser Ziel von 80 bis 100 Mitgliedern noch nicht erreicht. In den nächsten Wochen und Monaten gilt es, derzeit noch zögernde mögliche Mitglieder vom Sinn und Nutzen der Mitgliedschaft zu überzeugen.

Der Preis der Mitgliedschaft ist sehr moderat. Der Jahresbeitrag errechnet sich aus der Anzahl Angestellter, der Verkaufsfläche und den Laufmetern Schaufenster.

Ein Geschäft mit 7 Angestellten, ca. 200 m² Fläche und ca. 25 Laufmetern Schaufenster bezahlt gut 1000 Franken pro Jahr. Ein Beitrag, für den kaum ein Vierteljähriges, farbiges Inserat gebucht werden kann. Auf unserer Webseite www.pic-kreuzlingen.ch ist ein Beitragskalkulator eingerichtet, wo jeder Gewer-



Eröffnen den Boulevard: Stadtrat Michael Dörflinger, Urban Ruckstuhl, Präsident Verein PIC, und Stadtmann Andreas Netzle.

betreibende seine Eckdaten erfassen und seinen Jahresbeitrag kalkulieren kann.

Den Kosten ist aber immer auch der Nutzen und die finanziellen Vorteile gegenüberzustellen. So konnten beispielsweise kürzlich für Vereinsmitglieder bei einem Zeitungsspecial deutlich reduzierte Inseratetarife ausgehandelt werden.

Wie soll das ambitionöse Ziel, das Zentrum von Kreuzlingen als Einkaufsstandort überregional bekanntzumachen, erreicht werden?

Indem gemeinsam das Zentrum beworben und gemeinsam Aktivitäten und Aktionen initiiert und umgesetzt werden, die Kundinnen und Kunden zum Einkaufen nach Kreuzlingen locken. Ich bin davon überzeugt, dass ein Kunde, der einmal hier ist und der sich wohl fühlt, seine Einkäufe hier tätigen und auch wiederkommen wird.

Hat Kreuzlingen als Standort gegenüber Konstanz überhaupt eine Chance, welches sind die Alleinstellungsmerkmale, wo ist Kreuzlingen als Einkaufsort stark?

Es ist müssig, sich an Vorteilen anderer Standorte oder an anspruchsvollen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aufzuhalten. Viel besser wäre es, sich auf die eigenen Stärken und Pluspunkte zu konzentrieren, und da gibt es meines Erachtens einige, beispielsweise zuvorkommenden und freundlichen Service, gute

Beratung, Schweizer Qualität, die Betreuung nach einem Einkauf, die Spezialisierung auf bestimmte Nischen, Dienstleistungen anbieten, die andere nicht bieten. Die Liste liesse sich verlängern. Letztlich muss aber jeder selbst innovativ und kreativ sein.

Es gilt aber auch auf politischer Ebene die Rahmenbedingungen zu verbessern. Mir persönlich ist es beispielsweise nach wie vor unverstänlich, weshalb im Bereich der Rückforderung der Mehrwertsteuer und beim Steuerfreibetrag ein solches Ungleichgewicht herrscht.

Welches sind die nächsten, konkreten Massnahmen, Aktivitäten und Anlässe?

Für den Herbst sind wiederum einige Highlights in Planung beziehungsweise in Vorbereitung. So ist PIC sowohl am 20. Löwenstrassenfest (19. August 2011) als auch an der Jazz-Meile (25.–28. August 2011) präsent. Im Herbst (voraussichtlich am 10. September 2011) wird zudem eine Autoshow auf dem Boulevard stattfinden. Nebst den beiden deutschen Feiertagen «Tag der deutschen Einheit» und «Allerheiligen» wird vom Vorstand derzeit vor allem das Konzept «Chrüzlinger Starnäzauber» überarbeitet. In der zweiten Jahreshälfte wird also noch einiges los sein im Kreuzlinger Zentrum!

Interview: Martin Sinzig

Garage Roth feiert 45 Jahre mechanische Kompetenz und Dienstleistung

Dettighofen: Von Autos über Landmaschinen bis zu Hydraulikschläuchen – Familienbetrieb mit Tradition und Zuversicht

red. Die H.+E. Roth AG, Dettighofen, feiert als Garagenbetrieb für Autos und Landmaschinen ihr 45-jähriges Bestehen. Zahlreiche Aktionen und eine grosse Jubiläumsausstellung vom 9. bis 11. September stehen auf dem Programm.

Was auf den ersten Blick wie ein herkömmlicher Garagenbetrieb aussieht, entpuppt sich rasch als mehr. Die Leistungen der H. + E. Roth AG sind umfangreich. Die Autogarage bietet Service für VW, Verkauf und Service für Hyundai sowie einen VW-Nutzfahrzeugservice an. Jüngst hat das Unternehmen zudem in eine moderne Fahrwerksvermessungsanlage investiert. «Das ist eine von erst fünf derartigen Anlagen in der Schweiz», hebt Firmengründer und -inhaber Hansjörg Roth hervor.

Stolz darf er auch auf den Landmaschinenbereich sein, der in den vergangenen Jahrzehnten konti-

nuiertlich ausgebaut wurde. Zur John Deere-Vertretung und Service sind das Agrarcenter, ab 1982 der Hydraulikschlauch-Service für lokale Industrie- und Gewerbebetriebe sowie eine Reihe von Mietmaschinen hinzugekommen. Hobby- und Kommunalmaschinen sowie ein Abschlepp- und Pannendienst rund um die Uhr komplettieren das Angebot.

VW, Hyundai und John Deere

Die Ursprünge des jubelnden Unternehmens gehen

zurück ins Jahr 1965, als Hansjörg Roth mit 21 und mit abgeschlossener Mechaniker-Lehre in Herdern begann, Autos, Motorräder und Landmaschinen zu reparieren. Bereits drei Jahre später brauchte der junge Mann mehr Platz und zog nach Lanzeneunforn.

1982 konnte er die heutige Werkstatt in Dettighofen bauen und beziehen. Stetige Erweiterungen und ein Ausbau des Serviceangebots

folgten. Zu den vertretenen Marken gehörte ab 1966 NSU und ab 1969 Audi. 1973 wechselte Hansjörg Roth auf Audi/VW, und 2005 kam Hyundai hinzu. Im Landmaschinenbereich folgte 1978

der Wechsel von Fiat- und Bühler- zu John Deere-Traktoren.

Feier vom 9. bis 11. September

Stetig hat das Unternehmen in Infrastruktur und Einrichtungen investiert, um Kunden den bestmöglichen Service zu bieten. Dazu zählen etwa auch Leistungsmessungen für Traktoren. «Wir wollen immer einen Schritt voraus sein und die Veränderungen am Markt vorwegnehmen», erklärt Hansjörg Roth. Neben den technischen Einrichtungen kümmerte er sich aber immer um Nachwuchs. 1969 bildete er seinen ersten Lehrling aus. Mehr als 40 sind es inzwischen geworden.

Heute beschäftigt der Familienbetrieb 19 Mitarbeitende, davon vier Lernende, Auto- und Landmaschinenmechaniker sowie einen Praktikanten. Die Söhne Alexander und Marcel sind beide im Unternehmen tätig, Alexander wird in absehbarer Zeit die leitende Position im Betrieb wahrnehmen, der seit 2002 eine Familienaktiengesellschaft ist. Das Unternehmen ist für die Zukunft gut aufgestellt und feiert dieses Jahr seinen 45. Geburtstag mit zahlreichen Aktionen und mit einer grossen Jubiläumsausstellung, die vom 9. bis 11. September dauern wird.



Das Team der H.+E. Roth AG freut sich, mit Kunden und Lieferanten dieses Jahr das 45-jährige Bestehen zu feiern.

Bild: pdt.

H.+E. ROTH AG

Grosse Jubiläums-Ausstellung
9. bis 11. September 2011

- Jubiläumsaktionen
- Wettbewerb
- Präsentation der Produkte
- Festwirtschaft
- Unterhaltung
- Werkstattvorführungen
- Spielplatz mit Gumpischloss + Sandkasten
- Oldtimershow

Jeder Besucher erhält ein kleines Geschenk!

Steckbornstrasse 106, 8505 Dettighofen
Tel. 052 766 00 70, E-mail a.roth@roth-dettighofen.ch

45 Jahre Roth Auto- und Landtechnik

Schon 5000 Thurgauer Geschenkkarten

Neues Zahlungsmittel weiter bewerben – Jahresversammlung des TGshop

msi. Der Verband der Thurgauer Fachgeschäfte, TGshop, hat bereits 5000 Geschenkkarten in Umlauf gebracht. Urban Ruckstuhl nimmt neu in der Geschäftsleitung Einsitz.

Im November 2009 haben die Fachgeschäfte im Detailhandel die Thurgauer Geschenkkarte eingeführt, und sie entwickelt sich prächtig. Bereits sind 5000 Geschenkkarten im Umlauf, berichtete Geschäftsleitungsmitglied Elisabeth Steiner an der 99. Jahresversammlung. Sie wurde auf dem Weingut Wolfser oberhalb Weinfeldens durchgeführt und gastronomisch passend abgerundet.

Die elektronischen Karten im Kreditkartenformat wurden bislang mit 255 000 Franken geladen, 130 000 Franken wurden entladen. Damit verblieben gut 124 000 Franken, die für Einkäufe genutzt werden könnten. Es



liege an den Fachgeschäften, dieses Zahlungsmittel weiter zu bewerben. Auch bei grösseren Firmen liege noch erhebliches Potenzial für den Einsatz der Thurgauer Geschenkkarte. «Setzen Sie sich dafür ein», appellierte Steiner.

Bald 100 Jahre TGshop

Erfolgreich sei nach wie vor auch das Pro Bon-Punkteprogramm. Im vergangenen Jahr



Urban Ruckstuhl wird als neues Geschäftsleitungsmitglied von TGshop-Präsident Matthias Hotz begrüsst.

wurden Pro Bons auf einem Einkaufsvolumen von rund 19 Millionen Franken abgegeben, hob TGshop-Präsident Matthias Hotz hervor. Als sympathische Kundenaktion wurde wiederum der Rosensamstag durchgeführt. Etwa 150 Fachgeschäfte hätten sich daran beteiligt und rund 15 000 Rosen an Kundinnen und Kunden verteilt.

Im Hinblick auf das 100-jährige Bestehen plane der Verband der Fachgeschäfte ein Feuerwerk von Anlässen und Aktionen, kündigte Geschäftsleitungsmitglied Florian Küng an. Doch vorerst stehen die Lehrabschlussfeiern im Detailhandel, die Teilnahme an der ersten Thurgauer Berufsmesse vom 22. bis 24. September in Weinfeldens sowie das Herbsttreffen mit einer Verkaufsschulung im Vordergrund.

Auf Huber folgt Ruckstuhl

Aus der Geschäftsleitung des TGshop trat Gisela Huber nach 17-jähriger Tätigkeit zurück. Huber hatte das Ressort Pro Bon und auch den Rosensamstag betreut und sich ebenso auf schweizerischer Ebene für die Fachgeschäfte engagiert. Als Nachfolger wurde Urban Ruckstuhl einstimmig gewählt. Der 45-jährige ist Geschäftsleitungs- und Verwaltungsratsmitglied der Bodan AG und präsidiert den neuen Verein «Poschte in Chrüzlinge», der die Einkaufsstadt Kreuzlingen fördern will. ■



**22. – 24. September 2011
in Weinfeldens**

Dachdecker auf der Sonnenseite

Strom vom Dach: Für die Gebäudehüllen-Spezialisten öffnen sich mit dem stark steigenden Interesse an erneuerbaren Energien neue Türen. Doch in Sachen Anreize dürfte es noch etwas mehr sein.

Rolf Weber, seit 20 Jahren Inhaber und Geschäftsführer der Traditionsfirma Weber Bedachungen in Amriswil, hat die Zeichen der Zeit schon vor vier Jahren erkannt, als er sich mit anderen Spezialisten einem Solarstrom-wissenspool anschloss und die ersten Anlagen plante und auf Schweizer Dächern montierte.

Dachdecker auf Abwegen?

Die Firma Weber als Gebäudehüllen-Spezialist widmet sich täglich der Solarenergie. Für Fachleute ist das naheliegend, für potenzielle Kunden nicht unbedingt. «Viele Leute wissen nicht, an wen sie sich wenden können und denken nicht in erster Linie an den Dachdecker», bestätigt Rolf Weber. Dachdecker und Fassadenbauer kennen die Materie. Sie wissen am besten, wie man sich auf Dächern bewegt und was möglich ist.



Neue Kompetenzen angeeignet

Weber berät Kunden bei dem Entscheid sich eine Photovoltaik-Anlage anzuschaffen, übernimmt die Planung und die Montage von schlüsselfertigen Anlagen. «Wir haben seit einem Jahr einen Elektriker als Bereichsleiter Photovoltaik, um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden», erklärt Rolf Weber, wie er auf die neuen Bedürfnisse reagiert hat. Mittlerweile kann die Firma Weber verschiedene Referenzobjekte unterschiedlicher Grösse und Leistung vorweisen. Jüngstes Baby ist die 30 kWh Anlage auf dem Produktionsgebäude der Käserei Studer AG in Hatswil.

Vorurteile abbauen

Es wird nur noch eine Frage der Zeit sein, bis alle Vorurteile zum Thema Solarstrom-Anlagen abgebaut sind. Jedes Dach hat genügend Platz, damit Familien in Ein- und Zweifamilienhäusern ihren gesamten Strombedarf selber produzieren können. Über die Eignung und den voraussichtlichen Stromertrag kann die Firma Weber beraten. Mit der Kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) oder den Förderbeiträgen des Kantons kann es zudem für Besitzer von Gewerbe- und Industriebauten auch finanziell noch interessanter werden, neue Photovoltaik-Anlagen zu bauen.

Informationen auf: www.weber-dach.ch

VOGEL
Dach- und Fassadenbau AG

Abdichtungen
Dächer und Fassaden
Wärmedämmungen
Solaranlagen

Gebäudehüllen vom Profi

Thomas Mathis
Eidg. dipl. Dachdeckermeister
Dipl. Experte der Gebäudehülle

8580 Amriswil
Neumühlestrasse 22a
Telefon 071 411 72 20
Telefax 071 411 25 27
vogel.ag@bluewin.ch

GEWERBE VEREIN AMRISWIL

TOYOTA

Autogarage Ch. Wüest GmbH
Toyota Vertretung
8580 Amriswil
T +41 71 411 20 40
F +41 71 411 20 39
www.toyota-amriswil.ch

Today
Tomorrow
Toyota

Metzgerei / Partyservice

Dünner GmbH
Biessenhofen
8580 Amriswil
Tel. 071 411 13 17



WEBER SOLAR

Solarstrom-Anlagen
vom Gebäudehüllen-Spezialisten



weber-dach.ch
8580 AMRISWIL
071 411 19 63

Schreinerarbeiten in Perfektion
individuell und einzigartig wie Sie!



Koch-Küchen *Koch-Bäder*
Koch-Möbel

Schreinerei Koch
EIDG. DIPL. SCHREINERMEISTER
Schützenstrasse 9 • 8580 Sommen • Telefon 071 411 67 19 • www.schreinerei-koch.ch



Mein Van. Der neue Vito.

Ein Van, der keine unnötigen Kosten produziert. Lange Wartungsintervalle, geringe Ausfallzeiten sorgen dafür, dass ein Vito nicht tatenlos herumsteht. BlueEFFICIENCY, sorgt zudem für eine deutliche Reduzierung des Treibstoffverbrauchs. www.mercedes-benz.ch/derneuevito




Mercedes-Benz

Automobile Diethelm AG St. Gallerstr. 26, 8580 Amriswil
Tel. 071 414 20 80, Fax 071 414 20 81

progress personal ag  swissstaffing

st.gallen • amriswil • frauenfeld

erich schrepfer geschäftsführer
betriebsökonom hww / fh



weinfelderstrasse 36 telefon 071 411 08 80
8580 amriswil telefax 071 411 08 82
www.progresspersonal.ch erich.schrepfer@progresspersonal.ch

Elektro Häuselmann AG

8580 Amriswil • 071 410 05 11

...wir bringen Licht ins Leben!



«Diese Diskriminierung gehört abgeschafft»

Delegiertenversammlung der Schreiner – Bildungsfragen im Zentrum

art. Den Schreinerern geht es zurzeit wirtschaftlich gut. Doch nun wollen sie mehr – nämlich einen vereinfachten Zugang an die pädagogischen Hochschulen für jene Berufsleute, welche die Berufsmaturität im Sack haben.

War es Zufall oder vielleicht auch nicht? Tatsache ist, dass der Präsident des Verbands Schreiner Thurgau VSSM, Hanspeter Meier, mit diesem Anliegen beim Präsidenten des Thurgauer Gewerbeverbandes, Peter Schütz, welcher der Delegiertenversammlung der Schreiner im «Thurgauerhof» beiwohnte, offene Türen einrannte. Hatte doch Peter Schütz in seiner Eigenschaft als FDP-Kantonsrat erst vor kurzem eine Parlamentarische Initiative eingebracht, die genau das forderte.

Das duale System stärken

Es gehe nicht an, so Meier, dass, wer heute eine Berufsmatura habe und an die kantonale Pädagogische Hochschule (PHTG) wolle, eine

Abklärung über sich ergehen lassen und einen Äquivalenznachweis zur Fachmaturität im Berufsfeld Pädagogik erbringen müsse. Wer hingegen eine gymnasiale Matura hat, werde an die PHTG ohne weiteres zugelassen. «Diese Diskriminierung ist nicht in Ordnung und gehört abgeschafft», so Meier. Dadurch könne der fortschreitenden Akademisierung des Lehrberufes entgegen getreten werden.

Zugleich würde mit dieser anvisierten Gleichstellung Anreize für die Ausbildung von Lehrpersonen mit wichtigem Praxisbezug geschaffen. Schütz fügte ergänzend hinzu, dass solche Personen in der Regel länger dem Lehrberuf erhalten blieben als jene, die über den gymnasialen Weg Lehrer geworden seien. Mit diesem längst fälligen



Bild: Christof Lampart

Der Präsident des Verbands Schreiner Thurgau VSSM, Hanspeter Meier.

Schritt werde das duale Berufsbildungssystem gestärkt und die Berufsmatura aufgewertet, erklärten Meier und Schütz unisono.

«Mangel an Arbeitskräften»

Über das Geschäftsjahr 2010 konnten sich die Schreiner nicht beklagen, legte doch die Bautätigkeit im Thurgau weiter zu. Anfangs Oktober gab sogar jede zweite befragte Thurgauer Baufirma an, einen Mangel an Arbeitskräften in der Produktion zu verzeichnen. Generell, so Meier, werde von den Schreinerern überwiegend die Geschäftslage als gut bezeichnet. «Die Bautätigkeit hat sich im ersten Quartal 2011 sowohl im Bauhaupt- als auch im Ausbaugewerbe intensiviert. Im Ausbaugewerbe wird ein Mangel an Arbeitskräften sogar derzeit als grösstes Produktionshemmnis bezeichnet», so Meier. Auch sei der Auftragsbestand im April «deutlich besser» als noch im Januar 2011 bezeichnet worden.

Auch Nachwuchssorgen kennt der Verband Schreiner Thurgau VSSM keine. Momentan befinden sich 61 junge Frauen und Männer im ersten, 64 im zweiten und 53 im dritten Lehrjahr. Zur Lehrabschlussprüfung 2011 treten 53 Lernende und 21 Praktiker an. Im 2010 bestanden von 62 angetretenen Schreinerlernenden und 11 Schreinerpraktiker insgesamt 68 Personen ihre Ausbildungszeit erfolgreich. ■

TREUHAND | EXPERTEN

UNSERE
ERFAHRENEN MITGLIEDER
SIND IHRE EXPERTEN
IN SACHEN ERFOLG.

TREUHAND | SUISSE

www.treuhandsuisse.ch
 Schweizerischer Treuhänderverband

Gastronomie im Wechselbad

109. Delegiertenversammlung von Gastro Thurgau – Noch 570 Mitgliedbetriebe

msi. Trotz erfreulicher Wirtschaftslage gehen viele traditionelle Gastronomiebetriebe verloren. Das hat Präsident Rainer Britt an der 109. Delegiertenversammlung von Gastro Thurgau im Landgasthof Wartegg in Wigoltingen festgestellt. Der Mitgliederbestand ist um 40 auf 570 Betriebe zurückgegangen. Jürg Langer und Urs Haubensak wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Die Branche sei im Allgemeinen gut aus der Miniwirtschaftskrise hervorgegangen, und erfreulicherweise sei die Jugendarbeitslosigkeit zurückgegangen. Mit diesen Gedanken eröffnete Rainer Britt die diesjährige DV. Er sprach von einigen Wechselbädern, die die Gastronomie in der jüngsten Zeit erlebt habe.

Der starke Franken habe vor allem im Seegebiet Mühe bereitet, aber die Zuwanderung habe diesen Minuseffekt zum Teil wettgemacht. Es bleibe die Erkenntnis, dass die Gastronomie täglich an der Zukunft arbeiten müsse. Es genüge nicht, zu wissen, was zu tun sei, man müsse es auch tun, appellierte der Präsident.

Übertriebenen Raucherschutz bekämpfen

Vom vergangenen Verbandsjahr konnte Britt nicht nur Positives berichten. Aufgrund neuer Belastungen hätten viele traditionelle Betriebe aufgeben müssen. In Sachen des Passivraucherschutzes dürfe man froh sein, dass keine weitergehende Regelung in Kraft gesetzt worden sei. Viele Betriebe hätten inzwischen Lösungen gefunden. Die übertriebene Initiative der Lungenliga gelte es zu bekämpfen.

Branche soll Politik mitbestimmen

Mit Blick auf die National- und Ständeratswahlen vom Herbst forderte Britt seine Kolleginnen und Kollegen auf, genau hinzuschau-



Delegierte an der 109. DV in Aktion.

en, wer sich den Wählern anbiete. Als Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes hatte Peter Schütz in seinem Grusswort bereits betont: «Helfen Sie mit, Politik mitzubestimmen, sonst wird mit uns Politik gemacht», und dies vielleicht nicht immer im Interesse des Gewerbes.

Die Gastronomie sei eine wichtige Branche, nicht nur für die Verpflegung, sondern auch weil sie Arbeits- und Ausbildungsplätze anbiete. Junge Menschen könnten in vielen Lehrstellen in Küche und Service wertvolle Kenntnisse erwerben. Das sei ein wesentlicher volkswirtschaftlicher Beitrag. Die Branche vertrete ein wichtiges Handwerk, sei aber herausgefordert und dürfe sich nicht auf den Lorbeeren ausruhen, um die Zukunft zu sichern.

Ehre für Langer und Haubensak

Genehmigt wurde eine Statutenrevision, die vor allem die Organisation der Untersektionen betrifft. Unter anderem wurde mit 35 zu 12 Stimmen eine Bestimmung eingeführt, die verlangt, dass in den Vorstand nur Personen wählbar sind, die einen Gastronomie- oder Hotelbetrieb nach dem Gastronomiegesezt führen.

Zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden Jürg Langer, Gastronom aus Weinfelden, und Urs Haubensak, Präsident der Wirteprüfungskommission. Langer sei stets ein gutes Vorbild im Verband gewesen und habe 16 Jahre lang im Kantonalvorstand mitgewirkt, lobte Rainer Britt und würdigte Haubensaks kollegiale und humorvolle Art. Er habe auch lange Jahre die Rechtsauskunftsstelle betreut. ■



Rainer Britt würdigt Jürg Langer ...



... und Urs Haubensak.



Blick auf den Vorstandstisch mit Kassier Bernhard Bieri im Vordergrund.

Trotzdemschaffitis

Eine Krankheit, die's bei uns nicht gibt.



Mit unserer Krankentaggeldversicherung ist Ihr
Unternehmen gut abgesichert. www.oekk.ch

ÖKK

Volle Auftragsbücher bei den Malern

art. Der Thurgauer Malerunternehmer-Verband hat keinen Grund zum Klagen. Nach wie vor sind die Auftragsbücher voll, die Lehrlingszahlen hoch. Und nun steigen auch markant die Mitgliederzahlen an.

An der Jahresgeneralversammlung vom 28. April, die in der Romanshorner Ausbildungs- und Integrations-Institution Brüggli abgehalten wurde, hatte der Präsident des Thurgauer Malerunternehmer-Verbandes, Mario Freda, Arbon, allen Grund zum Strahlen.

Gut gefüllte Auftragsbücher

Bezüglich der Wirtschaftslage im Bauausbaugewerbe, zu welchem auch die Malerbranche gehört, resümierte Freda, dass «es im vergangenen Jahr sicherlich keinen Grund gab, um sich über die Auftragslage zu beklagen.» Ein anderes Bild zeige sich jedoch bei den Gewinnmargen. Aber auch da sei Jammern im Grunde genommen fehl am Platz, denn «bekanntlich machen wir ja die Preise selbst», so Freda an die 50 Verbandsmitglieder gewandt. Er sei zuversichtlich, dass die nun schon seit drei Jahren anhaltende Hausse im Gewerbe anhalte – wenn auch vielleicht nicht mehr auf so hohem Niveau wie bis anhin.

Viele Neumitglieder gewonnen

Eine klarere Aussage konnte Freda hingegen über die Zukunft des thurgauischen Regionalverbandes treffen. «Die Entwicklung ist sehr positiv», so der Präsident. Damit spielte er auf den Zuwachs bei den Mitgliedern an. Nicht weniger als neun Betriebe ersuchten an der Jahresversammlung um die Aufnahme in den Verband. Von diesen Gesuchen wurde eines zurückgestellt; die anderen Betriebe wurden alle einstimmig im Thurgauischen Malerunternehmer-Verband willkommen geheissen.

Damit beläuft sich die Anzahl an Verbandsmitgliedern auf neu 72 Firmen. «Fast noch mehr» freute Freda jedoch die Tatsache, dass es dem Verband nach vierjähriger, erfolgloser Suche endlich gelang, in Pascal Dessaux und Karin Reusser zwei neue Vorstandsmitglieder zu finden. «Dies zeigt mir», so Freda, «dass unser Verband in letzter Zeit wieder an Attraktivität gewonnen hat».

Freiwillige gesucht

In dieselbe Richtung zielt auch der im vergangenen Jahr gefällte Entscheid, an der ersten Thurgauer Berufsbildungsmesse teilzunehmen, die im kommenden September in Weinfelden über die Bühne gehen wird. Freda appellierte an die Mitglieder, ihr Scherflein zum



Bild: Christof Lampart

Der Präsident des Thurgauer Malerunternehmer-Verbandes, Mario Freda, freut sich über den Zuwachs auf 72 Mitgliedfirmen.

Gelingen des Verbandsauftrittes beizutragen. Für den Stand würden insgesamt je zwölf Malermeister und -Lehrlinge benötigt. Wer wolle, so Freda, könne sich als Freiwilliger melden.

Einstimmig Ja sagten die Verbandsmitglieder zur Rechnung 2010, welche mit einem Gewinn von 1800 Franken schloss wie auch zum Budget 2011, das von einem Verlust von 8900 Franken ausgeht. Dieser Verlust kommt vor allem wegen der Teilnahme an der Berufsmesse Thurgau in Weinfelden zustande. Der Jahresbeitrag 2011 bleibt unverändert. ■

«Gewerbe mit Power»

Gewerbeverein AchThurLand plant die Gewea 2012

Der Gewerbeverein AchThurLand zeigt an verschiedenen Anlässen Präsenz in der Region und führt alle fünf Jahre mit der Gewea einen Grossanlass durch. Die nächste Gewea findet vom 28. April bis 1. Mai 2012 im Sulger Auholzsaal statt. Christian Badertscher, OK-Präsident der Gewea 2012, stellte am 3. Mai 2011 an der Mitgliederversammlung des Gewerbevereins AchThurLand das Motto der Ausstellung vor. Es lautet «Gewerbe mit Power» und steht für Innovation, Kraft, Energie, Geschwindigkeit. «Wir wollen der Bevölkerung eine professionelle, facettenreiche Messe bieten.»

«Im Mittelpunkt der Messe stehen natürlich die Gewerbetreibenden mit ihren Produkten und Dienstleistungen. Sicher werden wir einige interessante Sonderschauen organisieren und selbstverständlich wird auch eine ansprechende Gastronomie nicht fehlen. Was wir beibehalten werden, sind die Gemeindeg-

tage, die sich an der letzten Ausstellung bestens bewährt haben.» Badertscher rechnet für die Gewea 2012 mit rund 100 Ausstellern. Sie wird 2012 eine der grössten Ausstellungen im Kanton sein. ■



28. April – 1. Mai 2012

Anmeldung für Aussteller

Möchten Sie als Thurgauer Unternehmen an der Gewea 2012 präsent sein, dann melden Sie sich bis spätestens dem 30. August 2011 mit dem entsprechenden Formular an. Die Anmeldeunterlagen und weitere Informationen sowie das Reglement finden Sie unter www.gewea-achthurland.ch

11. Mitgliederversammlung der KMU-Frauen



Mit der 11. Mitgliederversammlung starteten die KMU-Frauen am 28. April 2011 ins neue Vereinsjahr. Die Vizepräsidentin Carola Eigenmann konnte 27 Frauen im Restaurant Frohsinn, Anetswil begrüßen und führte durch die Versammlung.

172 Mitglieder zählt mittlerweile der Verein, stetig und kontinuierlich ist er gewachsen. Und wie der Rechnung anhand der Erläuterungen unserer Kassierin Silvia Neidhart zu entnehmen ist, steht er auf soliden Beinen.

Margrit Aerne trat auf Ende des Vereinsjahrs aus dem Vorstand zurück. In ihrem Ressort bearbeitete sie die politischen Themen, sie ist unter anderem Kantonsrätin, und knüpfte und pflegte sehr wertvolle Kontakte. Ebenfalls tritt unsere langjährige Rechnungsrevisorin Sabine Rösch zurück. Ihre Nachfolgerin ist Sandra Eichmann, Eidg. dipl. Treuhänderin, Romanshorn. Beide Zurücktretenden werden mit einem herzlichen Dankeschön und den besten Glückwünschen für die Zukunft verabschiedet.

Trotz intensiver Suche konnte kein neues Mitglied für die Vorstandsarbeit gewonnen werden. Der Sitz bleibt deshalb für ein Jahr vakant.

Esther Häberli informierte über die Kurse im laufenden Jahr, welche in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden BZWW zu vergünstigten Konditionen durchgeführt werden. Weitere Aktivitäten sind der KMU-Frauentag mit dem Besuch der Bioforce in Roggwil, die Betriebsbesichtigung der Bernina in Steckborn, sowie die Verleihung des 3. KMU-Frauenpreises im Herbst.

Im Referat von Frau Martina Oertli-Giger, Lehrgangsführerin Geschäftsfrauen KMU erläutert sie die Bildungslandschaft Schweiz und die Lücke, die darin geschlossen werden soll. Der Verband KMU-Frauen Schweiz lanciert den Fachausweis «Geschäftsfrau Familien-

KMU». Hiermit erhalten Frauen die Möglichkeit, ihren langjährigen Einsatz für den Gewerbebetrieb mit einem eidgenössischen Fachausweis zu belegen.

Der Verein im Wandel

Die Mitgliederstruktur erfährt seit einigen Jahren einen langsamen, stetigen Wandel. Die klassischen Gewerbefrauen zählen zu unseren langjährigen, treuen Mitgliedern; Heute hingegen sind Neumitglieder vorab in kleinen Dienstleistungs- und Beratungsunternehmen tätig. Diesen Veränderungen Rechnung zu tragen und die unterschiedlichen Bedürfnisse aufzunehmen und zu berücksichtigen, ist für uns Vorstandsmitglieder eine Herausforderung, die wir gerne annehmen und mit neuen Ideen und in neuen Projekten umsetzen.

Gleichzeitig motivieren wir Sie als Mitglied oder Interessierte, diesen Veränderungen in unserem Verein offen und neugierig zu begegnen. Die Zeit ist eine knappe Ressource. Und es fällt oftmals schwer, Prioritäten zu setzen und sich abzugrenzen. Dennoch, oder gerade deshalb kann es ein wertvoller Ausgleich sein, sich innerhalb des Vereins auszutauschen, unter berufstätigen Frauen mit vielleicht sehr unterschiedlichen Tätigkeitsgebieten, aber dennoch ähnlichen Fragestellungen. Nutzen Sie diese Gelegenheiten, wir freuen uns.

Carola Eigenmann
Vizepräsidentin KMU Frauen Thurgau ■



Martina Oertli-Giger, Lehrgangsführerin Geschäftsfrauen KMU, erläutert vor den KMU Frauen die Bildungslandschaft Schweiz.

impresum

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr, Auflage: 5500 Exemplare

Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband, Thomas-Bornhauser-Strasse 14,
Postfach 397, 8570 Weinfelden,
Tel. 071 622 30 22, Fax 071 622 30 46

Inseratverwaltung

MetroComm AG, Walter Böni, Anzeigenleitung, Zürcherstr. 170,
9014 St. Gallen,
Tel. 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51

Produktion

FAIRDRECK Druckerei Sirmach AG, Kettstrasse 40, 8370 Sirmach,
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Autoren

msi Martin Sinzig
art Christof Lampart

Agenda



Datum	Anlass	Ort
Thurgauer Gewerbeverband		
08.09.2011	Gewerbeforum	Weinfelden
14.09.2011	Gewerbegruppe	Frauenfeld
22.09.2011	Lehrmeistertag	Thurgauerhof, Weinfelden
22.–24.09.2011	1. Berufsmesse Thurgau	Weinfelden
30.09.2011	Wirtschaftsforum Thurgau	Weinfelden
26.03.2012	DV TGV	Weinfelden
30.03.2012	Technologietag	
KMU Region Hinterthurgau		
07.09.2011	Besuch der Golf Driving Range	Oberwangen
KMU Frauen Thurgau		
10.08.2011	Besuch der BERNINA International AG, Referat Innovationsmanagement	Steckborn
10.09.2011	Spezialanlass, Kurs «Gewaltfreie Kommunikation»	Weinfelden
03.11.2011	Sulgener Treffen	Sulgen
TGshop Fachgeschäfte Thurgau		
05.07.2011	Schlussfeier im Detailhandel	Pentorama, Amriswil
12.09.2011	Herbstmeeting TGshop	Bischofszell
AGVS-TG		
07.07.2011	Mitgliederversammlung	Planetarium, Kreuzlingen
04.07.2012	Generalversammlung	
IGKG-TG		
18.08.2011	Info-Anlass: Garantie für problemlose Lehrverhältnisse	Verkehrssicherheitszentrum Weinfelden
03.05.2012	Hauptversammlung	Gasthaus zum Trauben, Weinfelden
VThEl		
25.10.2011	Herbstversammlung	See & Park Hotel Feldbach, Steckborn
29.03.2012	Generalversammlung	
Gewerbeverein Kreis Altnau		
27.–29.04.2012	Gewerbeausstellung Altnau	Rotewieshalle, Güttingen
Gewerbe AachThurLand		
28.04.–01.05.2012	Gewerbe mit Power – Gewerbeausstellung	

GEWERBE THURGAU

Treuhand
Wirtschaftsprüfung
Gemeindeberatung
Unternehmensberatung
Steuer- und Rechtsberatung
Informatik - Gesamtlösungen

OBT

**GUT
SCHWEIZERISCH**



www.obt.ch

Legen Sie Wert auf kompetente und zuverlässige Beratung?

Wir unterstützen KMU und öffentliche Unternehmen – mit bewährten **Beratungsdienstleistungen**. Lassen Sie sich von unseren Experten überzeugen – wir bringen Sie mit **schweizerischer Gründlichkeit** ans Ziel.

OBT AG ■ Bahnhofstrasse 3 ■ 8570 Weinfelden ■ Telefon 071 626 30 10 ■ Fax 071 626 30 20

**1000
FRANKEN**

Ihre Willkommensprämie: Neue Hypothekar-Kunden erhalten jetzt 1000 Franken bei Abschluss einer Festhypothek. Genaue Bedingungen erfahren Sie bei Ihrer Kantonalbank.



Familie Niederer aus Bischofszell mit ihrem Kundenberater Beat Frei.

Unsere Haus-Bank.

www.tkb.ch/hausbank



**Thurgauer
Kantonalbank**

Gemeinsam wachsen.